

# Saskatchewan Courier

Die größte deutsche Zeitung in West-Canada  
wird in allen deutschen Anzeigen gelesen.  
Ersteinstellung 1.10 pro Jahr. Bestellungen werden  
in jeder Zeit angenommen. Preis abwärts.  
Post. Courier Publ. Co., Drucker 505, Re-  
gina, Sask., oder Postoffice in der Office vor.  
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

THE "SASKATCHEWAN COURIER"  
is the largest German newspaper published  
in Western Canada. It is for the best  
medium to reach the many progressive Ger-  
mans in this country. Advertising rates  
in application. Published every Wednesday  
except on public holidays.  
Subscription price \$1.10 in advance.  
P. O. Drawer 343, Regina, Sask.

1819 Scarth-Str., Zimmer 104

Organ der Deutschen in West Canada

1819 Scarth Str. Raum 104

5. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 28. August, 1912

No. 44

## Spionage-Netz.

Im Herzen der Stadt Breslau von der Polizei aufgehoben. — Folgeschwere Explosion. — Kaiser in Frankfurt. — Kaiserin schwach leidend. — Französische Unversität. — Segelpartie endet tragisch. — Erster „Pepelin“ für die Flotte.

Breslau. — Wiederrum erringt eine Spionage-Affäre im ganzen Deutschen Reiche das größte Aufsehen. Dismaj ist es Breslau, wohin sich alle Blicke mit Spannung richten. Dort ist der Polizei ein guter Fang gelungen. In der Werberstraße, an der die Kasernen eines der beiden in Breslau garnisonierten Infanterie-Regimenter, das Hauptquartier und andere beherrschende Bauten liegen, im Herzen der Stadt, ist ein seit längerer Zeit beobachtetes Spionage-Netz ausgehoben worden. Das die Ueberwachen der verlassenen Vorposten der Polizei zu danken. Auch jetzt noch, nachdem der Fang gelungen, verläutet nichts über die Person der Verdächtigten noch über den Umfang und die Bedeutung des beschlagnahmten Materials. Die Polizei verbitt sich vorläufig noch völlig zugehörig und erweitert die Befragungen in irgendwelcher Einzelheiten.

## Explosion forderte 15 Menschenleben.

Breslau. — In Folge einer Explosion wurden in den Büchsen-Gewerken in Dortmund 26 Arbeiter unter Trümmern begraben. Es gelang, es der Verunglückten noch lebend hervorzuheben, der Rest ist, aller Wahrscheinlichkeit nach, erstickt. Eine weitere Unglücksnachricht kommt aus Pösch. Wie von dort telegraphisch gemeldet wird, entgleiste bei Schwannmarkt ein Straßenbahnwagen mit Beifahrern, die von dem Begleitwagen der Lokomotive zurückgefallen. Zwei Passagiere wurden auf der Stelle getötet und dreißig schwer verletzt.

## Kaiser in Frankfurt.

Breslau. — Die Stadt, Frankfurt a. M. hatte Gala angelegt. Die Straßen und Plätze und öffentlichen Gebäude prangten im Festschmuck. Kaiser Wilhelm weilt in der alten Kronstadt, um der Einweihung des neuen Ostbahns durch seine Anwesenheit besonderen Glanz zu verleihen. Bei seiner Ankunft wurde der Monarch durch die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden feierlich empfangen und auf seiner Fahrt durch die Straßen von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. An die Zeremonie der Einweihung schloß sich ein großes Galadiner.

## Krankheit der Kaiserin.

Breslau. — Das bereits vor einigen Wochen aufgetauchte Gerücht, daß der Kronprinz im Herbst nicht nach Königsberg verkehrt werden, sondern als Oberer eines der Garde-Infanterie-Regimenter nach Potsdam zurückgeführt soll, wird nun offiziös bestätigt. In Verbindung damit erfolgt auch die Bestätigung der wiederholten demontierten Alarmmeldungen über den schlechten Gesundheitszustand der Kaiserin. Die Rückkehr des Kronprinzen wird dadurch notwendig gemacht, daß keine Gemahlin im kommenden Winter die kranke Kaiserin ständig bei den Doffetten betreten und alle Repräsentations-Verpflichtungen übernehmen muß. Zu direkter Verfügung giebt der Zustand der Kaiserin zwar nicht Anlaß, aber es wird nicht länger in Abrede gestellt, daß sie krank ist und die Ärzte ihr die gründlichste Sichtung anbefohlen haben.

## Französische Freiheit.

Breslau. — Einen Sturm der Entrüstung hat eine französische Freiheitserklärung, die von Metz gemeldet wird. Einer der Militärattachés, die an den großen französischen Flugschiffen bei Besfort teil nehmen, flog mit einem Passagier wagnis Kilometer weit über die deutsche Grenze und setzte, nachdem er sich nicht hatte, zurück, ohne eine Landung anzuführen. Das es sich nicht um ein bloßes „Verlegen“ handelt, sondern die Grenzverletzung mit Absicht erfolgte, wird von den Pariser Zeitungen behauptet. Diese berichten, daß die fliegende Flugschiff über die französische Front von ihrer Maschine warren und von der fliegenden Bevölkerung entzündet aufgenommen worden seien. Jedenfalls wird der Vorfall zum Gegenstand diplomatischer Vorstellungen gemacht werden.

## Segelwacht endet tragisch.

Ein tragisches Ende hat eine Segelwacht gefunden, die vier deutsche „Deutschen Bau“ auf dem Wiggel-See unternahm. Das Boot kenterte in dem Sturme, der auf dem See herrschte, da die Anker die zur Führung des Bootes nötigen Nachschub nicht befohlen. Drei der Bootbesatzen ertranken und der vier-

## Gegenbesuch.

Russischer Premier und Minister des Äußeren reisen nach Frankreich. — Niklas und Marianne Arm in Arm. — Gen. Tumanoff schwer verwundet. — Verteidiger des Generals Stöffel ermordet. — Raubzug chinesischer Piraten.

Moskau. — Alexander Stokolow, der russische Premierminister, und Sergius Salonoff, der Minister der Auswärtigen, werden nächsten Monat eine Reise nach Frankreich antreten, um Fragen des russisch-französischen Allianzvertrages zu besprechen. Großfürst Nikolas Nikolajewitsch wird als Vertreter der russischen Flotte an den französischen Armee-Manövern teilnehmen.

## Nikolas und Marianne Arm in Arm.

St. Petersburg. — Ueber die zwischen den russischen Ministern und dem französischen Premier geführten Konferenzen ist eine halbamtliche Erklärung veröffentlicht worden, worin es heißt, der Meinungsunterschied habe den Beweis geliefert, daß die freundschaftlichen Bande, die die beiden Völker verbinden, niemals fester waren und das Bündnis eine wertvolle Garantie für die Erhaltung des Friedens sei.

## General Tumanoff schwer verwundet.

Warschau. — General Fritz Nicolai Tumanoff, der Kommandeur der hier in Garnison liegenden Infanterie-Brigade, wurde von einem Soldaten namens Romanoff in die Brust und seine Gattin, Prinzessin Tumanoff, in's Bein getroffen. Prinz Tumanoff hat eine schwere Verletzung erlitten. Mehrere Offiziere, die sich im Zimmer befanden, zogen sofort ihre Dienstrevolver und schossen Romanoff nieder. Das Motiv zur Tat ist in Rede zu stehen. Der Soldat war kürzlich von General Tumanoff mißhandelt worden.

## Verteidiger des Generals Stöffel ermordet.

St. Petersburg. — Ali Cortlanoff, der als Verteidiger des Kriegsgerichtsverfahren fungierte, das gegen General Stöffel, den Verteidiger von Arthur, wegen Uebergabe der Festung an die Japaner eingeleitet worden war, wurde im Hause des General-Schefs Ali in Ufa, im europäischen Rußland, von Verwundeten des Scheißmörders ermordet. Nähere Einzelheiten über den Vorfall fehlen zur Zeit noch. Der Ermordete war ein Jurist von Ruf und einer der moskowsischen Vertreter in der Reichs-Duma.

## Raubzug chinesischer Piraten.

Hong Kong. — Chinesische Piraten unternahm einen verwegenen Raubzug auf Cheung Chow, das ehemals ein Teil der britischen Kolonie von Hong Kong war. Seit abends lief eine von einem Motorboot gezogene Dschunke in den Hafen ein. Gegen hundert schwer bewaffnete chinesische Piraten entriegelten den Fahrzeug und machten sich sofort an die Plünderung der Stadt. Ein indischer Polizei-Sergeant und zwei indische Polizisten wurden erschossen. Den Regierungsverwaltungskollektor entführte man. Im Ganzen fielen den Piraten \$10,000 in die Hände. Die Ausländer wurden nicht befreit. Darauf machten sich die Piraten unbefehlig davon.

## Revolutionäre Verschwörung entdeckt.

Wien. — In Sebastopol und Kronstadt wurde das Kriegsrecht erklärt. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Es wird behauptet, daß eine revolutionäre Verschwörung von riesigem Umfang in der Marine entdekt worden ist.

## Vergeltung verunglückt.

Bombay, Indien. — B. Gunter Wortman, ein amerikanischer Forschungsreisender und Bergsteiger, ist nach einer Wundung, die ein eingeborener Kulis nach Bombay brachte bei einer Besteigung der Simalanafette im nördlichen Indien in einer Schneelawine ums Leben gekommen. Die Kulis, die die Expedition begleiteten, berichten, daß die ganze Gesellschaft von einer Lawine überrollt wurde.

## Erster „Pepelin“ für die Flotte.

Am 1. Okt. soll das erste Luftschiff der deutschen Kriegsmarine, ein „Pepelin“, in den Dienst gestellt werden. Der Kolof geht in Friedrichshafen seiner Vollendung entgegen und wird voraussichtlich schon zu Anfang des nächsten Monats seine Probefahrten beginnen. Stationiert wird das Luftschiff in Johannisthal.

## Einladung erfolgt.

Geat Verchtolds Anregung des Signaturmächtigen des Berliner Vertrags zugestimmt. — Bischof auf dem Weg zur Messe an Franz Josephs Geburtstag von Bohanoniem niedergeschossen. — Schlocht mit rabiaten Verbrechern.

Wien. — Das plötzliche Gerücht, daß der russische Premierminister, der bisher trifft den russischen Botschafter in Berlin, sich wieder einmal recht bedrohlich geltend machen will, hat die Berliner Regierung in großer Aufregung versetzt. Man fragt sich, ob sich der Botschafter der Doppelmonarchie, die gewisse Maßnahmen die Führung übernehmen hat, eine Änderung der bisherigen Politik anbahnen solle. Auf diese Frage, die einen leisen Unterton der Befürchtung angenommen, ist bereits die offizielle Antwort ergangen. Die Anregung an die Mächte bedeutete keine Rückkehr zur Interventionspolitik. Die Absicht, die österreichisch-ungarischen Beziehungen unter den Mächten, betreffs der türkischen Frage, beizubehalten, ist durch wohlwollende Rücksicht auf alle Seiten hin die heute vorhandenen günstigen Dispositionen auf türkischer Seite zum Wohl der Balkanländer und der Türkei selbst auszumitteln. Die Einladung des Grafen Verchtold, des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußeren, zu solchem Meinungs-austausch ist sämtlichen Signaturmächtigen des Berliner Vertrags zugestimmt. Die etwaigen Konsequenzen dieser Einladung werden den Hauptpunkt der Verhandlungen zwischen dem Grafen Verchtold und dem deutschen Reichskanzler von Bethmann-Hollweg auf deren bevorstehenden Zusammenkunft bilden. Deutschland ist zu dem Grafen Verchtold, dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten der befreundeten Doppelmonarchie, angeregten Ausdrücke der Wertschätzung der türkischen Frage in ihren letzten Monaten bereit. Der Plan des Grafen Verchtold, dem österreichisch-ungarischen Minister des Äußeren, die abgeleitete Autonomie für alle europäischen Provinzen der Türkei zu übergeben, wird auch in Paris in offiziellen Kreisen gutgeheißen, doch wird naturgemäß die Stellungnahme der französischen Regierung in dieser Angelegenheit nicht überhört werden. Bis der Premierminister Kommand Poincaré von Paris zurückgekehrt ist und das französische Auswärtige Amt Gelegenheit genommen hat, die reich Plan ausführlich mit französischen Freunden und Bundesgenossen zu besprechen.

## Bischof niedergeschossen.

Wien. — Die Feier des 82. Geburtstages Kaiser Franz Josephs ist durch einen aufregenden Vorfall, ein Attentat auf einen hohen Wiener Beamten, in betrüblicher Weise getrübt worden. Der Suffragan-Bischof von Wien, Dr. Pfleger, ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt worden. Der Attentäter ist verhaftet. Bischof Pfleger befindet sich auf dem Wege zur Steinfirde, am hier bei der Prämisse zu Ehren des Kaisers zu dinnern, als sich ein Mann vorbrang und, ehe irgend Jemand noch etwas Böses ahnte, dem Bischof einen mit aller Kraft geführten Stich in die Schulter verleiht. Sofort stürzten sich Umstehende auf den Attentäter, während der Begleiter des Bischofs sich um den Verwundeten bemühte. Am Ort konstatierte, daß zum Glück keine vitalen Organe verletzt wurden. Der Stich war augenscheinlich nach der Brust gerichtet worden. Der Verbrecher wurde durch die Polizei vor der Wut des Publikums geschützt werden. Sein Name ist erst nach nicht langer Zeit ist er als gehängt an einer Arrestanstalt entlassen worden. Bei seiner vollständigen Vernehmung machte Pfleger die überraschende Mitteilung, daß er eigentlich die Absicht gehabt habe, den Fürstbischof von Wien, Kardinal Dr. Nagl, zu erschlagen. Bischof Pfleger sei ihm aber früher in den Weg gekommen und so habe er seine Absicht gegen diesen gerichtet.

## Eine Schlacht mit rabiaten Verbrechern.

Krafau. — Eine Panditen-schlacht hat sich bei der Station Tofona zugezogen. Am 2. Uhr Nachmittags erhielt die Polizeimache des Anfoaner Bahnhofs die Nachricht, daß zwei verdächtige Individuen den Abendzug benutzen würden. Bei Abgang des Zuges nach Tegelstein folgten tatsächlich zwei Personen und sitzten in den Zug ein. Kurz vor Abgang des Zuges begab sich ein Polizeikommissar mit einem Beamten in den Wagen hinein und forderte die beiden auf, sich zu legitimieren. Da sie weder einen Pass noch sonst Legitimierungspapiere bei sich hatten, forderte sie der Beamte auf, auszuweisen und mit auf die Polizei-

## Gräßliches Blutbad.

Sechshundertdreißig Mann Regierungstruppen in Saragossa niedergemetzelt. — Gatten sich vorher ergeben. — Untersuchung über Erschießung eines Amerikaners durch englische Soldaten mag zu internationalen Verhandlungen führen.

Managua, Nif. — Erst jetzt werden authentische Nachrichten bekannt über ein Blutbad in Leon, Nif., vor mehreren Tagen vierhundertdreißig Mann der dort stationierten Regierungstruppen von Rebellen niedergemetzelt wurden, nachdem die Garnison sich nach hartnäckigem Widerstand ergeben hatte. Der Regierung in Managua war Nachricht zugegangen, daß die Liberalen in Leon sich erhoben hätten, und General Chamorro, der neue Kriegsminister, entsandte sofort Truppen dorthin zur Unterdrückung des Aufstandes und Bekämpfung der Garnison. Diese bewachten auf dem freien Marktplatz im Zentrum der Stadt, die von den an Zahl weit überlegenen Rebellen angegriffen und zur Uebergabe gezwungen wurden. Alle Gefangenen, die den Rebellen in die Hände fielen, wurden niedergemetzelt, von 500 Mann entkamen nur 70. Die Rebellen unter General Rena haben sich nach den wichtigsten Kampfen in Managua, letzte Woche, in denen die geländeten amerikanischen Mannschaften eine nicht unbedeutende Rolle spielten, in der Richtung auf Mexiko zurückgezogen, und später erfuhr die Regierung, daß sie größere Mengen Waffen und Munition durch die Gebirgswege nach Leon sandten und begannen, sich dorthin zu konzentrieren. Alle Verbindungen zwischen der Hauptstadt Managua und dem Hafen Corinto ist seit der Einnahme von Leon durch die Rebellen abgebrochen.

## Untersuchung mag zu internationalen Verhandlungen führen.

Washington. — In Sans wurde als Folge der aus London gekommenen Meldung über die Erschießung des Amerikaners James Ward Rogers durch britische Soldaten in Afrika eine Resolution eingeleitet, die den Beginn einer eingehenden Untersuchung dieser Tragödie bilden wird. Rogers war, wie in der Londoner Depesche gesagt wurde, seit Jahren in Afrika ohne Erlaubnis als Elefantenzugführer tätig und soll auch ungelieblichen Elfenbeinhandel betrieben haben, so daß die britischen Behörden eine Expedition ausstanden gegen ihn mit der Instruktion, den Amerikaner tot oder lebendig einzubringen. Representant Sulzer von New York, Vorsitzender des Komitees für auswärtige Angelegenheiten, hat sich schon mit dem Staatsdepartement in Verbindung gesetzt und es wurde ihm die Mitteilung, daselbst habe schon eine Untersuchung in die Wege geleitet und alle irgendweihaltige Information wurde dem Komitee zugesandt werden. Die Frage, die Rogers kurz vor seinem Tode aufgeworfen haben soll betreffs des Rechtes britischer Soldaten, ihn auf welchem Grund anzuhalten, macht den Fall etwas verwickelt. Sollte sich ergeben, daß Rogers auf belgischem Territorium erschossen wurde, dann müßte die Regierung von Belgien Genehmigung verlangen, sollte das am Platze sein, Belgien wiederum würde sich zwecks Schadloshaltung an England zu halten haben.

## Gr-Sultan macht Franzosen glücklich.

Marseille. — Sultan Said, der eben von der Regierung zurückgetretene Sultan von Marokko, ist hier mit dem Dampfer „Macedonia“ angekommen. Eine große Zahl von Regierungsgenossen erwartete seine Landung. Gelegentlich einer später vorgenommenen Ansprache ermahnte der Gr-Sultan alle Händler gegenüber zu freigeben, daß kein Schatzmeister bald Einbruch erhebt. Einem Postkutschen-Gänger gab der ehemalige Sultan \$12, woraus der Händler in den beglückten Ruf: „Es lebe Marokko!“ ausbrach. Einem blinden Mann gab Sultan \$20, und auch den Kaufmann einer langwierigen Kavalle ließ er Weisheiten überreichen. Am nächsten Morgen hatte sich schon frühzeitig eine große Menschenmasse vor dem Hotel eingereiht, die auf das Erscheinen der ersten Personlichkeit wartete. Aber Sultan lag noch in den Federn und ließ sich nicht sehen.

## Deutschland und Ver. Staaten halten zusammen.

Paris. — Deutschland und die Ver. Staaten stehen in der fernöstlichen Politik Schalter an Schalter den vier anderen Großmächten gegenüber, die sich an der chinesischen Angelegenheit beteiligen wollen. Das wird durch eine vom deutschen „Matin“ veröffentlichte offizielle Depesche aus St. Petersburg bestätigt. Das Matin teilt mit, daß in Betreff der Anleihe, zwischen Frankreich, Rußland, England und Japan eine Verständigung erzielt worden ist, aber Deutschland und die Ver. Staaten nicht den von den genannten Mächten vereinbarten Bedingungen zustimmen wollen.

## In der Defensive.

Schwerige Lage der französischen Truppen in Marokko. — Beträchtliche Verluste in französischer militärischer Arieen. — Panik auf Kriegsschiff. — Gr-Sultan macht Franzosen glücklich. — Deutschland und die Ver. Staaten halten zusammen.

Paris. — In diesen militärischen Arieen tritt beträchtliche Verunsicherung über die Situation in Marokko zutage, wo sich die französischen Truppen augenblicklich so gut wie ausschließlich in der Defensive befinden, bis die Verstärkungen eintreffen, die jetzt täglich von Toulon und Marseille abgehen. Daß der französische Generalpräsident von Marokko General Spauten am 16. August die Stadt Marrakech aufgegeben hat, war das erste Anzeichen dafür, daß erste Verstärkungen die französischen Operationen behindern könnten. Dann war gleich die Meldung gefolgt, der Präsident El Siba rufe seine auf der Halbinsel Marokko, an und drohe, sich dort als Sultan zu proklamieren. Demnach, jährt mehrere Stämme überhäufig mit harter Anhänglichkeit zu den Zeingien, die es jedesmal, wenn sie von französischen Soldaten gefangen worden waren, fertiggebracht hatten, die nahe spanische Zone zu entwenden, wo es ihnen nicht schwer wurde, neue Streitkräfte ins Feld zu bringen, und zwar, wie man in Frankreich meint, im Einverständnis mit den Spaniern. Die letzten Meldungen von Marokko sind beunruhigend und deuten auf das Vorhandensein von Herden vor einem allgemeinen Aufstand in Zukunft hin. Die Stämme in der spanischen Zone weigern sich, den neuen Sultan Nulou Hussein anzuerkennen, der nach der Abdankung seines Bruders Nulou Said, am 12. August den Thron bestiegen hat, und auch die Stellungnahme der Kabinets in diesem Gebiet wird hier dem spanischen Entschluß zugedacht. General Spauten hat eine steigende Kolonne von 4000 Mann unter Kommando von Oberst Mangin organisiert, die, wie die französische Regierung hofft, genügen wird, den Präsidenten im Schach zu halten, bis genügend Truppen über das Land geschickt werden können, um einen allgemeinen Verwirrung und die Wiederherstellung des geräumten Terrains zu ermöglichen.

## Panik auf einem Kriegsschiff.

Paris. — Als dem französischen Schlachtschiff „Berthe“ plöge im Hafen von Toulon eine Dampfsechlerbohrer. Als infolge der geringfügigen Explosion in der Nähe des Munitions-Magazins Dampfwolken aufstiegen, benutzte sich der ganze Besatzung eine heillose Panik. Die Seecrete ergaben, daß das Wagnis in Brand fiel und befürchtete eine Wiederholung der furchtbaren Katastrophe, durch den das Schlachtschiff „Berthe“ zerstört wurde. Ingefahr 250 Mann sprangen in ihrer Todesangst über Bord. Die Matrosen konnten alle aufgefaßt werden und fallen nun wegen Verletzung der Disziplin vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

## Gr-Sultan macht Franzosen glücklich.

Marseille. — Sultan Said, der eben von der Regierung zurückgetretene Sultan von Marokko, ist hier mit dem Dampfer „Macedonia“ angekommen. Eine große Zahl von Regierungsgenossen erwartete seine Landung. Gelegentlich einer später vorgenommenen Ansprache ermahnte der Gr-Sultan alle Händler gegenüber zu freigeben, daß kein Schatzmeister bald Einbruch erhebt. Einem Postkutschen-Gänger gab der ehemalige Sultan \$12, woraus der Händler in den beglückten Ruf: „Es lebe Marokko!“ ausbrach. Einem blinden Mann gab Sultan \$20, und auch den Kaufmann einer langwierigen Kavalle ließ er Weisheiten überreichen. Am nächsten Morgen hatte sich schon frühzeitig eine große Menschenmasse vor dem Hotel eingereiht, die auf das Erscheinen der ersten Personlichkeit wartete. Aber Sultan lag noch in den Federn und ließ sich nicht sehen.

## Deutschland und Ver. Staaten halten zusammen.

Paris. — Deutschland und die Ver. Staaten stehen in der fernöstlichen Politik Schalter an Schalter den vier anderen Großmächten gegenüber, die sich an der chinesischen Angelegenheit beteiligen wollen. Das wird durch eine vom deutschen „Matin“ veröffentlichte offizielle Depesche aus St. Petersburg bestätigt. Das Matin teilt mit, daß in Betreff der Anleihe, zwischen Frankreich, Rußland, England und Japan eine Verständigung erzielt worden ist, aber Deutschland und die Ver. Staaten nicht den von den genannten Mächten vereinbarten Bedingungen zustimmen wollen.

## Kriegsieber steigt.

Montenegro soll verlangt Kommando der Türkei. — Türkei von Montenegro und Albanen eingeschlossen. — Einigkeit der Parteien nach Frieden von Vardar. — Druck auf Montenegro. — Tronche zu Friedensverhandlungen.

Cettinje, Montenegro. — Die wurde eine Massenversammlung der Montenegro abgehalten zum Protest gegen die von den Türken in albanesischen Bezirk Seton an der montenegrinischen Grenze verübten Verbrechen, die Wiederherstellung einer großen Anzahl von Christen durch mohammedanische Anwälte. Er wurde eine Resolution angenommen, die die Regierung Montenegro auffordert, der Türkei Krieg zu erklären. Das Kriegsheer wird im ganzen Lande zusehend stetiger.

## Türken eingeschlossen.

Wien. — In der Stadt Perno sind mehrere tausend Türken eingeschlossen, die viele Bewohnde der nördlichen Städte Albanens gefangen haben. Die Albaner und Montenegro können nicht mehr in den nördlichen Städten Albanens leben, jedes Mann der eingeschlossenen Streitkräfte zu töten.

## In friedlichen Geleite.

Konstantinopel. — Ein von Usluf hier eingeschlossenes Telegramm besagt, daß zwischen den Vertretern der türkischen Regierung und den albanesischen Anführern, die in beträchtlicher Stärke gegen die türkische Regierung in Konstantinopel ein Eingreifen zu Stande gekommen sei. Der Meldung nach haben die Albaner beschlossen, nach ihren Heimatsorten zurückzuziehen. Berichte von weiteren Änderungen in türkischer Kabine werden in offiziellen Kreisen für möglich untergründet erklärt. Es wird gesagt worden, daß mehrere Minister sich entschlossen hätten, dem Kaiser des Ministers zu folgen, sobald Oberst zu folgen und ebenfalls zu demissionieren.

## Druck auf Montenegro.

Die Worte hat, wie bekannt, gegen die Türkei, die Montenegro ermahnt, seine Truppen aus dem albanesischen Bezirk Berane zurückzuziehen. Die Wächter haben dem Betrachter nach Montenegro den Rat gegeben, diesbezüglichen Wünschen der Türkei zu willfahren. Von Albanen eingeleitete Nachrichten besagen, daß sich in Berane weitere Kämpfe abgelehnt und die Türken die Montenegro aus dem Bezirk vertrieben haben. Ein Usluf jenseits gebracht Meldung der albanesischen Emigrationen, die die Situation zwar erleichtert, doch bleibt Kabinetskrisis immer noch unerledigt.

## Tronche zu Friedensverhandlungen.

Der künftige türkische Troncheprinz Jusuf Isahidin ist in Konstantinopel nach der Erklärung abgelehnt, wo die türkisch-italienischen Friedensverhandlungen im Gange sein sollen.

## Opfer eines Unfalls.

Wibber, Spanien. — Während der letzten zwei Tage hat ein türkischer Unfall an der spanischen Küste gemeldet. Vierzehn Fischerboote sind dem hiesigen Hafen wurden dem Sturm auf hoher See erlegt und zum Sinken gebracht. Die Besatzungen der Boote, insgesamt einhundertundneunzig Fischer, sind von dem Unglück überlebt. Die Boote sind zerstört worden. Die Fischer sind in großer Zahl in den Strand geworfen. Das Unwetter, das zwei Tage anhält, hat in allen Küstengegenden ungeheuren Schaden angerichtet.

## 5 schwer, 40 leicht verletzt.

Indianapolis, Ind. — Fünf Personen wurden schwer verletzt und vierzig Menschen erlitten Kontusionen und Quetschungen, als bei der feierlichen Konfirmation des Gouverneurs Thomas W. Marshall von Indiana auf dem Anwesenheitsplatz eine Tribüne, die 200 Personen trug, plötzlich mit einem gewaltigen Brand zusammenbrach. Die Besatzung wurde vollständig zerstört. Die Tribüne wurde in das Gelände der Indianan Derivativ Club geworfen und die Zeremonie ging weiter.

## Ning Paris-Berlin.

Paris. — Champs Elysees, ein Schweizer Anwalt, der auf in den Vereinigten Staaten ein Anzahl Hilfe ausgeschickt hat, hat Paris von Nif, fünf Meilen südwestlich von Paris, zu einem Hügel nach Berlin. Er bewirkt sich damit um einen Preis, der für das Hinlegen ausgeschrieben ist. Das an einem Tag die weltweite Straße zurücklegt. Nif hat die Straße von Paris nach Berlin in einmitten haben lassen zurückgelegt.

## Gen. South gefangen.

Wieder der Berliner Offizieren. — Eine Besatzung und eine Besatzung. — Einigkeit der Parteien nach Frieden von Vardar. — Druck auf Montenegro. — Tronche zu Friedensverhandlungen.

Wien. — In der Stadt Perno sind mehrere tausend Türken eingeschlossen, die viele Bewohnde der nördlichen Städte Albanens gefangen haben. Die Albaner und Montenegro können nicht mehr in den nördlichen Städten Albanens leben, jedes Mann der eingeschlossenen Streitkräfte zu töten.

## In friedlichen Geleite.

Konstantinopel. — Ein von Usluf hier eingeschlossenes Telegramm besagt, daß zwischen den Vertretern der türkischen Regierung und den albanesischen Anführern, die in beträchtlicher Stärke gegen die türkische Regierung in Konstantinopel ein Eingreifen zu Stande gekommen sei. Der Meldung nach haben die Albaner beschlossen, nach ihren Heimatsorten zurückzuziehen. Berichte von weiteren Änderungen in türkischer Kabine werden in offiziellen Kreisen für möglich untergründet erklärt. Es wird gesagt worden, daß mehrere Minister sich entschlossen hätten, dem Kaiser des Ministers zu folgen, sobald Oberst zu folgen und ebenfalls zu demissionieren.

## Druck auf Montenegro.

Die Worte hat, wie bekannt, gegen die Türkei, die Montenegro ermahnt, seine Truppen aus dem albanesischen Bezirk Berane zurückzuziehen. Die Wächter haben dem Betrachter nach Montenegro den Rat gegeben, diesbezüglichen Wünschen der Türkei zu willfahren. Von Albanen eingeleitete Nachrichten besagen, daß sich in Berane weitere Kämpfe abgelehnt und die Türken die Montenegro aus dem Bezirk vertrieben haben. Ein Usluf jenseits gebracht Meldung der albanesischen Emigrationen, die die Situation zwar erleichtert, doch bleibt Kabinetskrisis immer noch unerledigt.

## Tronche zu Friedensverhandlungen.

Der künftige türkische Troncheprinz Jusuf Isahidin ist in Konstantinopel nach der Erklärung abgelehnt, wo die türkisch-italienischen Friedensverhandlungen im Gange sein sollen.

## Opfer eines Unfalls.

Wibber, Spanien. — Während der letzten zwei Tage hat ein türkischer Unfall an der spanischen Küste gemeldet. Vierzehn Fischerboote sind dem hiesigen Hafen wurden dem Sturm auf hoher See erlegt und zum Sinken gebracht. Die Besatzungen der Boote, insgesamt einhundertundneunzig Fischer, sind von dem Unglück überlebt. Die Boote sind zerstört worden. Die Fischer sind in großer Zahl in den Strand geworfen. Das Unwetter, das zwei Tage anhält, hat in allen Küstengegenden ungeheuren Schaden angerichtet.

## 5 schwer, 40 leicht verletzt.

Indianapolis, Ind. — Fünf Personen wurden schwer verletzt und vierzig Menschen erlitten Kontusionen und Quetschungen, als bei der feierlichen Konfirmation des Gouverneurs Thomas W. Marshall von Indiana auf dem Anwesenheitsplatz eine Tribüne, die 200 Personen trug, plötzlich mit einem gewaltigen Brand zusammenbrach. Die Besatzung wurde vollständig zerstört. Die Tribüne wurde in das Gelände der Indianan Derivativ Club geworfen und die Zeremonie ging weiter.

## Ning Paris-Berlin.

Paris. — Champs Elysees, ein Schweizer Anwalt, der auf in den Vereinigten Staaten ein Anzahl Hilfe ausgeschickt hat, hat Paris von Nif, fünf Meilen südwestlich von Paris, zu einem Hügel nach Berlin. Er bewirkt sich damit um einen Preis, der für das Hinlegen ausgeschrieben ist. Das an einem Tag die weltweite Straße zurücklegt. Nif hat die Straße von Paris nach Berlin in einmitten haben lassen zurückgelegt.

Der Brillantknopf.

Erzählung von Harold Keith. (Fortsetzung.)

(A. Fortsetzung.)

Könnte es nicht sein, daß Fountain in indirekter doch der Mörder war?

„Nein, nein, und abermals nein!“ rief Holbrook aus.

„Aber Sie haben nicht den Mord selbst gesehen?“

„Nein, nein, und abermals nein!“ rief Holbrook aus.

„Aber Sie haben nicht den Mord selbst gesehen?“

„Nein, nein, und abermals nein!“ rief Holbrook aus.

„Aber Sie haben nicht den Mord selbst gesehen?“

„Nein, nein, und abermals nein!“ rief Holbrook aus.

„Aber Sie haben nicht den Mord selbst gesehen?“

„Nein, nein, und abermals nein!“ rief Holbrook aus.

„Aber Sie haben nicht den Mord selbst gesehen?“

„Nein, nein, und abermals nein!“ rief Holbrook aus.

„Aber Sie haben nicht den Mord selbst gesehen?“

„Nein, nein, und abermals nein!“ rief Holbrook aus.

„Aber Sie haben nicht den Mord selbst gesehen?“

„Nein, nein, und abermals nein!“ rief Holbrook aus.

„Aber Sie haben nicht den Mord selbst gesehen?“

„Nein, nein, und abermals nein!“ rief Holbrook aus.

„Aber Sie haben nicht den Mord selbst gesehen?“

„Nein, nein, und abermals nein!“ rief Holbrook aus.

„Aber Sie haben nicht den Mord selbst gesehen?“

„Nein, nein, und abermals nein!“ rief Holbrook aus.

„Aber Sie haben nicht den Mord selbst gesehen?“

„Nein, nein, und abermals nein!“ rief Holbrook aus.

„Aber Sie haben nicht den Mord selbst gesehen?“

„Nein, nein, und abermals nein!“ rief Holbrook aus.

„Aber Sie haben nicht den Mord selbst gesehen?“

„Nein, nein, und abermals nein!“ rief Holbrook aus.

Tempelton, jetzt abermals zurückkomme.

Flora erblöhte. „Sie haben sicher eine sehr richtigen Grund, diesen unangenehmen Fall wiederum zum Mittelpunkt unserer Betrachtungen zu machen.“

„So ist es!“ antwortete er. „Ich habe Ihnen ein Gefändnis abzugeben.“

„Ein Gefändnis?“ wiederholte sie im Tone höchster Ueberraschung.

Er machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe und sagte: „Aus dem Benehmen, welches Sie bei meinem letzten Besuch und im Theater gegen mich an den Tag legten, so wie die Schlußfolgerung, daß Sie Herrn Herrn Fountain für Herrn Tempelton's Mörder halten.“

„Um Gottes willen, er ist verhaftet!“ dachte sie. „Alles Blut mich ihr aus Rippen und Wangen.“

„Ich danke Sie für Ihre Güte, die Sie mir entgegengebracht haben.“

„So ist es!“ antwortete er. „Ich habe Ihnen ein Gefändnis abzugeben.“

„Ein Gefändnis?“ wiederholte sie im Tone höchster Ueberraschung.

Er machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe und sagte: „Aus dem Benehmen, welches Sie bei meinem letzten Besuch und im Theater gegen mich an den Tag legten, so wie die Schlußfolgerung, daß Sie Herrn Herrn Fountain für Herrn Tempelton's Mörder halten.“

„Um Gottes willen, er ist verhaftet!“ dachte sie. „Alles Blut mich ihr aus Rippen und Wangen.“

„Ich danke Sie für Ihre Güte, die Sie mir entgegengebracht haben.“

„So ist es!“ antwortete er. „Ich habe Ihnen ein Gefändnis abzugeben.“

„Ein Gefändnis?“ wiederholte sie im Tone höchster Ueberraschung.

Er machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe und sagte: „Aus dem Benehmen, welches Sie bei meinem letzten Besuch und im Theater gegen mich an den Tag legten, so wie die Schlußfolgerung, daß Sie Herrn Herrn Fountain für Herrn Tempelton's Mörder halten.“

„Um Gottes willen, er ist verhaftet!“ dachte sie. „Alles Blut mich ihr aus Rippen und Wangen.“

„Ich danke Sie für Ihre Güte, die Sie mir entgegengebracht haben.“

„So ist es!“ antwortete er. „Ich habe Ihnen ein Gefändnis abzugeben.“

„Ein Gefändnis?“ wiederholte sie im Tone höchster Ueberraschung.

Er machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe und sagte: „Aus dem Benehmen, welches Sie bei meinem letzten Besuch und im Theater gegen mich an den Tag legten, so wie die Schlußfolgerung, daß Sie Herrn Herrn Fountain für Herrn Tempelton's Mörder halten.“

„Um Gottes willen, er ist verhaftet!“ dachte sie. „Alles Blut mich ihr aus Rippen und Wangen.“

„Ich danke Sie für Ihre Güte, die Sie mir entgegengebracht haben.“

„So ist es!“ antwortete er. „Ich habe Ihnen ein Gefändnis abzugeben.“

„Ein Gefändnis?“ wiederholte sie im Tone höchster Ueberraschung.

Er machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe und sagte: „Aus dem Benehmen, welches Sie bei meinem letzten Besuch und im Theater gegen mich an den Tag legten, so wie die Schlußfolgerung, daß Sie Herrn Herrn Fountain für Herrn Tempelton's Mörder halten.“

„Um Gottes willen, er ist verhaftet!“ dachte sie. „Alles Blut mich ihr aus Rippen und Wangen.“

„Ich danke Sie für Ihre Güte, die Sie mir entgegengebracht haben.“

„So ist es!“ antwortete er. „Ich habe Ihnen ein Gefändnis abzugeben.“

„Ein Gefändnis?“ wiederholte sie im Tone höchster Ueberraschung.

Er machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe und sagte: „Aus dem Benehmen, welches Sie bei meinem letzten Besuch und im Theater gegen mich an den Tag legten, so wie die Schlußfolgerung, daß Sie Herrn Herrn Fountain für Herrn Tempelton's Mörder halten.“

„Um Gottes willen, er ist verhaftet!“ dachte sie. „Alles Blut mich ihr aus Rippen und Wangen.“

nen verurteilt werden, und jetzt können Sie nicht einmal seine Familienbeziehungen.“

Flora erzählte tief. „Ich muß Sie bitten, daß ich Ihnen eine Unwohlheit sage, als ich jene Behauptung aufstellte. Entschuldigen Sie meine Notwendigkeit, ich bitte Sie darum.“

„Auch sage ich bereitwillig geringes Maß von Schärffinn an den Tag legte.“

„Ich erkläre mich für übermüdet, Herr Holbrook. Vergessen Sie alles mit Güte, ich bitte Sie darum, und bewahren Sie meine Geheimnisse in Ihrem Herzen.“

Er verneigte sich freundlich. „Sie können unbeforgt sein, Fräulein Flora.“

„Ich bin verstimmt wie das Glas, auch gebe ich Ihnen die leistungsfähigste Versicherung, daß mein Freund, jener Bekannte Ihres Gemüths, in der Verwandtschaft, ebenfalls keinen Mißbrauch mit seinen Entdeckungen treiben wird.“

„Sie sind sehr gut!“ erwiderte sie. „Ich danke Ihnen für dies Versprechen und danke sehr für Ihr Wort.“

„Ich danke Sie, daß Sie sich nicht weigern.“

„Das können Sie, jetzt er wiedererzählt.“

„Doch ich bitte Sie, nicht zu sagen, ob Herr Fountain Herr Tempelton in dieser Angelegenheit für sich einreden darf.“

„Ich danke Sie für Ihre Güte, die Sie mir entgegengebracht haben.“

„So ist es!“ antwortete er. „Ich habe Ihnen ein Gefändnis abzugeben.“

„Ein Gefändnis?“ wiederholte sie im Tone höchster Ueberraschung.

Er machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe und sagte: „Aus dem Benehmen, welches Sie bei meinem letzten Besuch und im Theater gegen mich an den Tag legten, so wie die Schlußfolgerung, daß Sie Herrn Herrn Fountain für Herrn Tempelton's Mörder halten.“

„Um Gottes willen, er ist verhaftet!“ dachte sie. „Alles Blut mich ihr aus Rippen und Wangen.“

„Ich danke Sie für Ihre Güte, die Sie mir entgegengebracht haben.“

„So ist es!“ antwortete er. „Ich habe Ihnen ein Gefändnis abzugeben.“

„Ein Gefändnis?“ wiederholte sie im Tone höchster Ueberraschung.

Er machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe und sagte: „Aus dem Benehmen, welches Sie bei meinem letzten Besuch und im Theater gegen mich an den Tag legten, so wie die Schlußfolgerung, daß Sie Herrn Herrn Fountain für Herrn Tempelton's Mörder halten.“

„Um Gottes willen, er ist verhaftet!“ dachte sie. „Alles Blut mich ihr aus Rippen und Wangen.“

„Ich danke Sie für Ihre Güte, die Sie mir entgegengebracht haben.“

„So ist es!“ antwortete er. „Ich habe Ihnen ein Gefändnis abzugeben.“

„Ein Gefändnis?“ wiederholte sie im Tone höchster Ueberraschung.

Er machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe und sagte: „Aus dem Benehmen, welches Sie bei meinem letzten Besuch und im Theater gegen mich an den Tag legten, so wie die Schlußfolgerung, daß Sie Herrn Herrn Fountain für Herrn Tempelton's Mörder halten.“

„Um Gottes willen, er ist verhaftet!“ dachte sie. „Alles Blut mich ihr aus Rippen und Wangen.“

„Ich danke Sie für Ihre Güte, die Sie mir entgegengebracht haben.“

„So ist es!“ antwortete er. „Ich habe Ihnen ein Gefändnis abzugeben.“

„Ein Gefändnis?“ wiederholte sie im Tone höchster Ueberraschung.

Er machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe und sagte: „Aus dem Benehmen, welches Sie bei meinem letzten Besuch und im Theater gegen mich an den Tag legten, so wie die Schlußfolgerung, daß Sie Herrn Herrn Fountain für Herrn Tempelton's Mörder halten.“

„Um Gottes willen, er ist verhaftet!“ dachte sie. „Alles Blut mich ihr aus Rippen und Wangen.“

„Ich danke Sie für Ihre Güte, die Sie mir entgegengebracht haben.“

Holbrook erhob sich, um sich von Flora zu verabschieden. Sie stand ebenfalls auf und richtete ihm die Hand mit dem Worten: „Ich bitte Sie freundlich, mein Herr, zürnen Sie mir nicht, weil ich Sie anfangs etwas unfreundlich behandelte.“

„Ich danke Sie für Ihre Güte, die Sie mir entgegengebracht haben.“

„So ist es!“ antwortete er. „Ich habe Ihnen ein Gefändnis abzugeben.“

„Ein Gefändnis?“ wiederholte sie im Tone höchster Ueberraschung.

Er machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe und sagte: „Aus dem Benehmen, welches Sie bei meinem letzten Besuch und im Theater gegen mich an den Tag legten, so wie die Schlußfolgerung, daß Sie Herrn Herrn Fountain für Herrn Tempelton's Mörder halten.“

„Um Gottes willen, er ist verhaftet!“ dachte sie. „Alles Blut mich ihr aus Rippen und Wangen.“

„Ich danke Sie für Ihre Güte, die Sie mir entgegengebracht haben.“

„So ist es!“ antwortete er. „Ich habe Ihnen ein Gefändnis abzugeben.“

„Ein Gefändnis?“ wiederholte sie im Tone höchster Ueberraschung.

Er machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe und sagte: „Aus dem Benehmen, welches Sie bei meinem letzten Besuch und im Theater gegen mich an den Tag legten, so wie die Schlußfolgerung, daß Sie Herrn Herrn Fountain für Herrn Tempelton's Mörder halten.“

„Um Gottes willen, er ist verhaftet!“ dachte sie. „Alles Blut mich ihr aus Rippen und Wangen.“

„Ich danke Sie für Ihre Güte, die Sie mir entgegengebracht haben.“

„So ist es!“ antwortete er. „Ich habe Ihnen ein Gefändnis abzugeben.“

„Ein Gefändnis?“ wiederholte sie im Tone höchster Ueberraschung.

Er machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe und sagte: „Aus dem Benehmen, welches Sie bei meinem letzten Besuch und im Theater gegen mich an den Tag legten, so wie die Schlußfolgerung, daß Sie Herrn Herrn Fountain für Herrn Tempelton's Mörder halten.“

„Um Gottes willen, er ist verhaftet!“ dachte sie. „Alles Blut mich ihr aus Rippen und Wangen.“

„Ich danke Sie für Ihre Güte, die Sie mir entgegengebracht haben.“

„So ist es!“ antwortete er. „Ich habe Ihnen ein Gefändnis abzugeben.“

„Ein Gefändnis?“ wiederholte sie im Tone höchster Ueberraschung.

Er machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe und sagte: „Aus dem Benehmen, welches Sie bei meinem letzten Besuch und im Theater gegen mich an den Tag legten, so wie die Schlußfolgerung, daß Sie Herrn Herrn Fountain für Herrn Tempelton's Mörder halten.“

„Um Gottes willen, er ist verhaftet!“ dachte sie. „Alles Blut mich ihr aus Rippen und Wangen.“

„Ich danke Sie für Ihre Güte, die Sie mir entgegengebracht haben.“

„So ist es!“ antwortete er. „Ich habe Ihnen ein Gefändnis abzugeben.“

„Ein Gefändnis?“ wiederholte sie im Tone höchster Ueberraschung.

Er machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe und sagte: „Aus dem Benehmen, welches Sie bei meinem letzten Besuch und im Theater gegen mich an den Tag legten, so wie die Schlußfolgerung, daß Sie Herrn Herrn Fountain für Herrn Tempelton's Mörder halten.“

„Um Gottes willen, er ist verhaftet!“ dachte sie. „Alles Blut mich ihr aus Rippen und Wangen.“

„Ich danke Sie für Ihre Güte, die Sie mir entgegengebracht haben.“

„So ist es!“ antwortete er. „Ich habe Ihnen ein Gefändnis abzugeben.“

„Ein Gefändnis?“ wiederholte sie im Tone höchster Ueberraschung.

Er machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe und sagte: „Aus dem Benehmen, welches Sie bei meinem letzten Besuch und im Theater gegen mich an den Tag legten, so wie die Schlußfolgerung, daß Sie Herrn Herrn Fountain für Herrn Tempelton's Mörder halten.“

„Um Gottes willen, er ist verhaftet!“ dachte sie. „Alles Blut mich ihr aus Rippen und Wangen.“

Alten nicht gerufen haben, sie zu erheben. Sie werden mir doch nicht gütig sein, daß ich die Arbeit beehere, die ich Ihnen heute nicht über die Sache mitteilen, zumal dies Geschäft nicht von mir, sondern von einem anderen Anwalt aufgestellt ist und ich demnach kein Recht habe, Ihnen Mittheilungen darüber zu machen. Wenn Sie also noch mehr zu erfahren wünschen, so lassen Sie sich von dem Anwalt, der Sie beauftragt hat, auf den Fuß, junger Herr.“

„So!“ sagte Tom lachend. „Wäre es nicht denkbar, daß auch ich mande ich, daß Ihnen von Ihnen sein könnte? Sie haben doch das Sprichwort: Eine Hand wäscht die andere.“

„Der Herr hat ihn neugierig an. Was meinen Sie mit dieser Bemerkung?“ forschte er. „Was wissen Sie von der ganzen Erbschaftsangelegenheit?“

„Ich weiß zum Beispiel, daß der besetzte Person ein Don Juan war.“

„Ein Don Juan? Unmöglich!“

„Ja, ja; er hat nicht immer den Namen getragen, mit dem er sich auf sein Erbe berief.“

„Aber wie?“ fragte der Wirtelabdiener mit gespannter Aufmerksamkeit.

„Sie müssen mir das sagen.“

„Tom schmunzelte.“

„Er nannte sich Fountain.“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

„Fountain?“

The West Hotel

C. F. Byrnes, Besitzer. Der Sammelpunkt der Deutschen. Gute Zimmer und vorzügliche deutsche Küche.

Gehen Sie zu J. C. Osborne für Ankleidearbeiten, Hüte, Pfeifen und Reparaturen.

Deutscher Bau-Unternehmer. Wir haben langjährige Erfahrung und übernehmen Bauarbeiten aller Art.

Andreas Gottselig Kontraktor für Ausschachtungsarbeiten, Abbleierung und Fußarbeiten.

Fish und Anderson Advokaten, Rechtsanwältin und Notarin.

R. A. Carman Rechtsanwältin und Notarin. Anleihen auf Stadt- und Farm-Eigentum.

J. F. Heinrichs. Offizieller Notar, Versicherung, Geld zu verleihen.

J. D. Brown Advokat, Rechtsanwältin und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen.

Dr. J. C. Black. Blind Blind, Hamiltons Straße. Zahn- und Augen-Heilung.

James McLeod, M.D., D.C.M. Spezialist in der Behandlung von Augen, Ohren, Kehlen- und Halskrankheiten.

Dr. T. A. Morrison, Arzt u. Chirurg, ausgebildet in Berlin, Deutschland. Spezialität: Chirurgie u. Frauenleiden.

Dr. A. Gregor Smith Zahnarzt. Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität.

Dr. P. D. Stewart & H. A. Stewart. Doktoren, Chirurgen und Geburtshelfer. Saskatoon, Sask.

Krebs. R. D. Evans, Entdecker des berühmten Krebs-Mittels, wünscht, daß alle, die an Krebs leiden, an ihn schreiben.

J. Grant. Vereidigter Auktionator für die Provinz Saskatchewan. Verkauf sämtlicher abgetaner Güter garantiert.

J. A. Beverett. General Agent. Selbst zu verleihen. Scarth Str., Regina, Sask.

Rechtsanwälte.

Deutsche Advokaten, Doerr & Guggisberg. Rechtsanwältin u. Notarin. Einzige deutsche Rechtsanwalts-Firma Canadas.

Brown & Thomson. Rechtsanwältin und Notarin. 1. F. Brown, B.A., u. Harold Thomson. Office: Wabensley Block, Phone 429. Scarth Str., Regina.

Allen, Gordon & Bryant. Advokaten, Rechtsanwältin und Notarin. Willanby & Duncan Block, R. L. Gordon, Jas. F. Bryant, L. L. B. - Regina, Sask.

Ross & Bigelow. Advokaten, Anwälte und öffentl. Notarin. Suite 6, Madge & Brown Block, Scarth Straße. - Regina, Sask.

Balfour, Martin & Casey. Rechtsanwältin, Anwälte und öffentl. Notarin. Geld zu verleihen. Office: Carl Block, 11. Ave., Regina, Sask. Jas. Balfour, W. A. B. Bryant, L. L. B. - Regina, Sask.

Frame, Secord, Turnbull & Fisher. Advokaten, Solicitors, Notarin. J. A. Secord, R. A. Turnbull, u. A. J. Frame, Advokaten. - Regina, Sask.

R. A. Carman. Rechtsanwältin und Notarin. Anleihen auf Stadt- und Farm-Eigentum. Zimmer 403, Carl Block, 11. Ave. Phone 1919. Regina, Sask.

J. F. Heinrichs. Offizieller Notar, Versicherung, Geld zu verleihen. Aberdeen, Sask.

J. D. Brown. Advokat, Rechtsanwältin und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen. Rosthern, Sask.

Dr. J. C. Black. Blind Blind, Hamiltons Straße. Zahn- und Augen-Heilung. Hamilton-Str., Regina, Sask.

James McLeod, M.D., D.C.M. Spezialist in der Behandlung von Augen, Ohren, Kehlen- und Halskrankheiten. Hamilton-Str., Regina, Sask.

Dr. T. A. Morrison, Arzt u. Chirurg, ausgebildet in Berlin, Deutschland. Spezialität: Chirurgie u. Frauenleiden. Office: Zimmer 6 und 7 im Koberblock, Privatwohnung 675 Albert und 13. Ave. Phone 1267.

Dr. A. Gregor Smith Zahnarzt. Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität. Rijnstraße Mittel zum Schmiedelohn Zahnarbeiten. Gregor Smith Block Hamilton-Str., Regina, Sask.

Dr. P. D. Stewart & H. A. Stewart. Doktoren, Chirurgen und Geburtshelfer. Saskatoon, Sask.

Krebs. R. D. Evans, Entdecker des berühmten Krebs-Mittels, wünscht, daß alle, die an Krebs leiden, an ihn schreiben. R. D. Evans, Brandon, Man. Can.

J. Grant. Vereidigter Auktionator für die Provinz Saskatchewan. Verkauf sämtlicher abgetaner Güter garantiert. Hamilton-Str., Regina, Sask.

Gehen Sie zu Julius Müller für das Beste in Whiskies, Weinen und Bier.

Wenn per Post bestellend, adressieren Sie folgendermaßen

JULIUS MUELLER

Phone 1708 Ecke Toronto-Str. und 10. Ave.

"Das Haus der Qualität."



Büchertisch.

Der Gullfalten, illustrierte Buchenschrift für Humor, Satire und Zeden... Die Gullfalten Verlag, Berlin, S. 48, bringt Best 20 als Spezialnummer für Ferien und Reise...

Saatenland-Bericht.

Aus Ottawa ging uns zur Veröffentlichung nachstehender Saatenland-Bericht zu:

Wie aus dem beim Dominion Statistischen Amt eingelaufenen Bericht von... in allen Teilen Canadas gute Niederschläge nieder, jedoch am 31. Juli gesagt werden kann, daß der Stand des Getreides in ganzem Dominion ein ganz ausgeglichener ist...



Kendall's Spavin Cure heilt Bein Spat. Ich habe, Alta, 20. Mai 1909. Ich gebrauchte Spavin Cure für eine lange Zeit, und würde ohne dasselbe nicht mehr sein wollen...

Die Carlson. Dies sagt die ganze Geschichte. Und Tausende hatten in den letzten 40 Jahren dieselbe Erfahrung. Wegen Spat, Heberbeine, Fußgalle, Geschwulst und alle Leidenheiten...

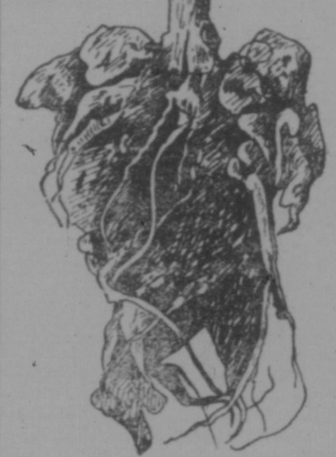
auf das erwähnte Nüchternheitsmittel aufmerksam gemacht, hat die Gesundheitsbehörde von Hamilton beschlossen, Wilsons Fly-Bad zu einem ganz energischen Feldzuge gegen die Hausfliegen zu benützen...



Ein Köchling mit Symptomen der "Blad-ten" Krankheit.

Krankheiten verschiedener Kohlartern.

In neuerer Zeit hat sich das Jelen von Weichtraut und anderen Kohlartern zu einer wichtigen Industrie entwickelt, doch haben damit auch die Krankheiten, von denen diese Gemückerarten befallen zu werden pflegen...



Ein "Blad-ten" anacarifische Wurzel einer Pflanzenkrankheit.

Die Ernteaussichten in Saskatchewan. Nach dem Bericht des Landwirtschafts-Departements der Provinz Saskatchewan ist in dieser Woche die Ernte in der ganzen Provinz im vollen Gange...



Eine von der "gelben Krankheit" gezeichnete Kohlpflanze.

Wenn die Samen zur Spezialität gemacht sind (in größerem Maßstabe betrieben wird) hierzulande, namentlich von Long Island und von der Gegend um den Bugel Sand, deren Boden und Klima hauptsächlich für die Samenreife geeignet ist...

Krankheit der Rosen.

Die Königin der Blumen hat viele Feinde, zu den häufigsten und lästigsten gehört der Rosenrost. Das ist eine Pilzkrankheit, welche unsichtbar im Innern der Blätter ihr Gewebe (Mangelteil) entwirft...

Eingeschlossene Lage der Gärten und nasse Witterung begünstigen das Auftreten der Krankheit, deren Schädlichkeit darin besteht, daß sie die Blätter vorgeeignet zum Verrotten und Abfallen bringt...

Die Bekämpfung geschieht meist mittels Kupferkalkbrühe. Das hat jedoch den Nachteil, daß die mit den aufsteigenden Ästchen im Innern dieses Kupferkalks besprühten Blätter der Rosen nicht gerade dem Gärten zur Freude gereichen...

Die Blätter sind ein oder zwei-prozentig zu besprühen. Sprengzeitig im Frühjahr, solange die Sträucher noch nicht voll belaubt sind, am besten noch, wenn sie eben aus der winterlichen Schuttlage entnommen werden...

Die Bereitung der zwei-prozentigen Brühe geschieht folgendermaßen: 8 Unzen feinstkristalline Soda und 6 Unzen Kupferkalk werden jedes in besonderem Gefäß in je 2 1/2 Gallonen Wasser aufgelöst...

Die Symptome einer anderen verheerenden Krankheit, der Schwarzfäule (black rot) sind am häufigsten, einseitiges Nachlassen der Blätter oder ganzliches Ausbleiben derselben...

Von der sogenannten gelben Krankheit (yellow rust) werden nur die Weichtrautpflanzen ergriffen und sie zeigt sich meistens erst zwei bis vier Wochen nach dem Ausgehen der Pflanzen ins Feld...

Einem sehr schmerzlichen Verlust erlitt ein Eigenkünstler aus Friedenau. Dieser ließ, als er mit der Stadtbahn in einem Abteil 2. Klasse von Berlin nach Potsdam fuhr, sich in Schlaf versinken...

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. Saskatoon Bier ist gebraut von bestem canadischen Malz und feinstem böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt das geeignetste für Bierfabrikation...

Die Standard Bank of Canada. Genehmigtes Kapital \$5,000,000.00. Eingezahltes Kapital 2,000,000.00. Unverteilte Gewinne 2,733,027.03. Hauptgeschäft: Toronto, Canada.

Berstopfe das Loch 75c für Einhundert Pfd. frische Milch. für Einhundert Pfd. Butterfett. \$25.00. Warum wollen Sie die Verschwendung eines Tag länger dulden. Der Capital Cream Separator entrahmt allen Rahm und Sie brauchen keine Anzählung zu leisten.

Wenn Sie einen wirklich billigen und schönen Herbst-Anzug haben möchten, dann gehen Sie zu J. A. NOVAK. 606 Salter und 10. Avenue. Die neuesten Muster werden angekommen.

Regina Grundeigentum. ist eine Gelanlage, welche für Sie Geld machen wird. Wir können Ihnen Ankauf über irgend welches Grundeigentum in Regina geben. Wir haben Wohnhäuser, Plätze, Fabriksplätze und Subdivisionen zu verkaufen.

Wand-Verputz. Bevor Sie die Wände verputzen, schreiben Sie uns um Plaster-Informationen. Die "Empire"-Marken von Holzfaser, Cement, Wall und Finish-Verputz.

Saskatoon Bier. Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. Saskatoon Bier ist gebraut von bestem canadischen Malz und feinstem böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt das geeignetste für Bierfabrikation.

Saskatchewan Courier

Ercheint jeden Mittwoch... Preis pro Anzeigenspaar...

Ein überzeugender Ausweis.

Die dank der Bemühungen unserer liberalen Regierung hier in Saskatchewan in's Leben gerufene, co-operativ betriebene Elevator Company hat am 31. Juli dieses Jahres ihr erstes Geschäftsjahr beendet.

Die sich die Elevatoristen hier in Saskatchewan aber fast stets als solche verhalten, erweisen, so war es auch in diesem Jahre. Der jetzt veröffentlichte Jahresbericht der Direktoren über das erste Geschäftsjahr zeigt, welchen Erfolg die Company trotz aller Schwierigkeiten der Oppositionspartei schon in einem einzigen Jahre erzielt hat.

Die Company zählt nun 139 lokale Verbände mit einer Totalmitgliedschaft von 8,962 Farmern. Das Gesamtkapital betrug bei der Gründung \$1,177,200. Während des vergangenen Jahres wurden 2,261,000 Bushel Getreide durch Vermittlung der Gesellschaft verkauft.

Der Jahresbericht zeigt, dass die Company in diesem Jahre einen Gewinn von \$52,461 erzielt hat, was ein bemerkenswertes Ergebnis ist, wenn man bedenkt, dass die Company erst im April dieses Jahres entstanden ist.

Eine neue Schilane.

Der Westen Canadas freut sich über den großartigen Getreideernte, die er erzielt wurde. Der Farmer, der sich das ganze Jahr hindurch im Schwitzschweiß seiner Ähren geübt hat, wird sich jetzt über den reichlichen Ertrag freuen.

Der Westen Canadas freut sich über den großartigen Getreideernte, die er erzielt wurde. Der Farmer, der sich das ganze Jahr hindurch im Schwitzschweiß seiner Ähren geübt hat, wird sich jetzt über den reichlichen Ertrag freuen.

Der Westen Canadas freut sich über den großartigen Getreideernte, die er erzielt wurde. Der Farmer, der sich das ganze Jahr hindurch im Schwitzschweiß seiner Ähren geübt hat, wird sich jetzt über den reichlichen Ertrag freuen.

hier im Westen so bitter erwidert, daß das Einbringen der Ernte sogar schon in Frage steht. Aus welchen Gründen die Ernteharveste auch möglich ist, der Preis erhöht haben mögen...

Wie Bob Rogers die Regina hinter's Licht führte.

Die Stadt Regina beschäftigt sich zur Zeit auf's Eingehendste mit der Frage der Aufnahme einer Anleihe zu einem möglichst geringen Zinssatz, die dazu benutzt werden soll, die durch den Erdsturz am 20. Juni verursachten Schäden wieder aufzubauen.

Am 30. Juni einige Stunden, nachdem der Erdsturz in Regina den Schaden verursacht hatte, trat Premier Scott, der sich damals allein vom ganzen liberalen Kabinett in der Stadt befand, mit der Stadtverwaltung in Verbindung und vertrat die Regierung in Ottawa gegen eine Anleihe von \$25,000 als ein billiges Mittel zu einem erträglich niedrigen Zinssatz.

Vor einigen Wochen berichteten wir, daß Premier Scott in Ottawa war, um dort wegen der Anleihe, die so schnell lange auf sich warten ließ, vorstellig zu werden. Er mußte er nur unter anderem hören, daß 'Bob' Rogers überhaupt keine Billigkeit gehabt habe, eine solche Versprechen zu machen.

Willkommen im Westen!

Die Ankündigung von Ottawa, daß der große Zöllner der liberalen Partei Canadas, Sir Wilfrid Laurier, in Kürze eine Rundreise durch den Westen antreten werde, hat hier große Begeisterung hervorgerufen. Zu tausenden werden die Bewohner des Westens nach dem Eintreten eilen, in denen sich dieser Größe aller Kanader längere Zeit verweilen will.

Der Westen Canadas freut sich über den großartigen Getreideernte, die er erzielt wurde. Der Farmer, der sich das ganze Jahr hindurch im Schwitzschweiß seiner Ähren geübt hat, wird sich jetzt über den reichlichen Ertrag freuen.

Northern Crown Bank. Haupt-Office - Winnipeg. Autorisiertes Kapital - \$6,000,000. Eingezahltes Kapital - \$2,200,000.

UNION BANK OF CANADA. Eingezahltes Kapital, Reservefonds und nicht verfallene Gewinn - \$8,181,370. Gesamtvermögen (über) - \$58,000,000.

Imperial Bank of Canada. Autorisiertes Kapital - \$10,000,000. Unterzeichnetes Kapital - \$6,000,000. Eingezahltes Kapital - \$6,425,700. Reserve - \$6,425,000.

Die deutsche Kolonie Elberta Baldwin County Alabama. Die erlesensten Gemüse-, Obst- und Farm-Ländereien an der Golfküste. Zwei und drei Ernten pro Jahr. Keine Wässernten.

# An unsere werten Freunde und Leser.

Der große Erfolg, den wir seit dem denkwürdigen 21. September 1911 in der Vergrößerung unseres Leserkreises aufzuweisen haben, spornt die Geschäftsleitung des „Saskatchewan Courier“ an, weitere Schritte zum Ausbau und zur Verbreitung des Blattes zu tun.

Wir wollen bis Neujahr mindestens noch weitere 2000 neue Leser gewinnen. Hierzu brauchen wir aber die eifrige Mithilfe und tatkräftige Unterstützung unserer vielen Freunde in den Prärieprovinzen, denen es sicherlich auch am Herzen liegen wird, eine Zeitung zu unterstützen und bei jeder Gelegenheit ein gutes Wort für dieselbe einzulegen, die die Interessen unserer deutschen Bevölkerung hier im Westen wahrzunehmen sich als erstes Ziel gesetzt hat.

Daß sich unsere Zeitung seit ihrem Bestehen viele Freunde und Gönner und den Ruf erworben hat, ein in jeder Hinsicht gediegenes und fortschrittliches Blatt zu sein, dafür sprechen die tagtäglich einlaufenden zahlreichen Briefe und Anerkennungsschreiben von Seiten unserer Leser.

Infolge unserer zentralen Lage mitten im Herzen der Prärieprovinzen ist es uns eben möglich, Nachrichten aus allen Teilen der drei Prärieprovinzen schneller und besser als irgendein anderes Blatt zu bringen.

Unsere Zeitung sollte daher die Unterstützung aller Deutschen finden. Zeigt den Courier Euren Freunden und Nachbarn, die ihn noch nicht haben, und schickt uns deren Adressen ein.

Um es jedem Deutschen möglich zu machen, mit dem Sask. Courier bekannt zu werden, haben wir uns entschlossen, den Abonnements-Preis von jetzt bis zum 1. Jan. 1913 auf nur 25 Cents herabzusetzen

Wir sind gewiß, daß unsere deutschen Freunde von dieser billigen Offerte Gebrauch machen werden.

**Bestellzettel**

Saskatchewan Courier Box 505 Regina, Sask

Einlege ich Ihnen die 25 Cents, wofür Sie mir den Courier von jetzt bis Neujahr 1913 senden wollen:

Name: .....

Postoffice: .....

Box Nummer: .....

Mit deutschem Gruß.

## The Sask. Courier Publ. Co., Ltd.

Box 505 Regina Sask.

### Feuilleton.

**Die Leuchtstärke der Sonne.** — Dieses Thema behandelt Prof. Marcuse in seiner letzten erschienenen „Sammelung Wissenschaft und Bildung“ in folgender anerkennenswerter Weise: „Es ist von besonderem Interesse, sich über die Strahlwirkungen dieses riesigen Zentralsterns unseres Planetensystems wenigstens eine annähernde Vorstellung zu machen. Zunächst das Sonnenlicht. Aus photometrischen Messungen folgt, daß ein von der Sonne bei ganz klarem Himmel bestrahltes Blatt Papier ebenso hell bestrahlt wird, als wenn eine röhrenförmige Lichtquelle von 300,000 Normalkerzenstärke in einem Meter Entfernung von Papier aufgestellt ist. Die fröhliche Vogenlampe der elektrischen Technik liefert ungefähr 10,000 Kerzenkerzen. Diese Lampe müßte bis auf 20 Zentimeter einem weißen Stoff Papier nahe gebracht werden, um dieses gleich hell zu beleuchten, wie das Sonnenlicht es tut. Die Lichtstärke am Himmel befindet sich aber nicht in 210 Meter Entfernung von Papier, sondern in 150,000 Millionen Meter. Man findet daher unter Berücksichtigung des kubometrischen Gesetzes von der Abnahme der Lichtintensität proportional dem Quadrat der Entfernung, daß die Leuchtstärke der Sonnenoberfläche die ungeheure Energiemenge von 27,000 Millionen Kerzenkerzen darstellt. Bedenkt man ferner, daß unsere Atmosphäre über die Hälfte des Sonnenlichtes absorbiert, so findet man für die Sonne eine Energiemenge an Lichtstrahlen von 54,000 Millionen Kerzen. Von der man sich kaum eine Vorstellung machen kann. Noch gewaltiger ist aber die Arbeit, die von den dunklen Wärmestrahlen der Sonne auf der Erde geleistet wird. Eine schwarze, 1 Quadratmeter große Fläche, eine Sekunde lang den Wärmestrahlen der Sonne ausgesetzt, erhält ihre ursprüngliche Wärmemenge um 3,10 Kalorien. Eine Kalorie ist beinahe die Wärmemenge, die notwendig ist, um 1 Kilogramm Wasser von 0 Grad auf 1 Grad zu erwärmen. Rechnet man diese Leistung in Kraft um, so folgt hier eine Arbeit von etwa 1,7 Pferdekraften (eine Pferdekraft ist diejenige Kraft, die 7 Kilogramm in einer Sekunde 1 Meter hochhebt). Die Hälfte der Wärmestrahlen wird noch von der Atmosphäre verstreut. Es liefert also die Sonnenwärme auf ein Quadratmeter in einer Sekunde die Arbeit von 3,4 Pferdekraften. Nun ist die Entfernung der Sonne aber nicht 1, sondern 150,000 Millionen Meter von der Erde. Verednet man hiernach die wirkliche Arbeit der Sonnenwärme 1 Meter von der Sonnenoberfläche entfernt, so findet man auf Quadratmeter und Sekunde die Zahl von 157,000 Pferdekraften. Die ganze Sonnenoberfläche ist aber 58 Millionen Quadratmeter groß, daher ergibt sich für die Arbeit, die die Sonnenstrahlen leisten, die ungeheure Zahl von einer Quadrillion Pferdekraften. Das ist eine Zahl, von der man sich keine richtige Vorstellung machen kann. Aber wenn man die Kraftleistungen dem Verhältnis näher bringen will, so kann man diese Arbeit auf unsere Atmosphäre spezialisieren und 3,4 vorstellen, welche Wärmearbeit auf der Erdoberfläche von der Sonne geleistet wird. Die Erde kann als eine große Kraftmaschine angesehen werden, die am Äquator ernährt und an den Polen abgekühlt wird. Nun leitet die Meteorologie, daß jährlich etwa 700 Billionen Kubmeter Wasser in den Äquatorgebieten durch die Tätigkeit der Sonne verdunstet und nach den Polen transportiert werden. Wenn man diese Wassermenge über eine Fläche von der Größe Europas verteilt, so fäme eine Meer mit einer Tiefe von 66 Metern heraus. Das ist eine ungeheure Arbeit, die die Sonne jährlich allein auf der Erde vollbringt, oder, wenn man die Dimensionen unseres Planeten vergleicht mit dem Raume, den die anderen Planeten einnehmen, im 3000 Millionensten Teile des Sonnensystems.

mens Vanger hatte in der Trunkenheit einen Korbporal beleidigt und dafür 30 Tage Arrest erhalten. Als er nun, mittags kaltes oder auch zuweilen gar kein Essen bekam und die Franzosen im allgemeinen, den Hauptmann im besonderen, als „Schinder“ und „Spitzhüben“ beschimpfte, wurde der Fall dem Obersten gemeldet. Dieser gab darauf den Befehl, der uns sofort Klarheit darüber verschaffte, daß wir etwas Angewöhnliches erleben würden. Er ordnete nämlich an, kleine scharfe Steinechen zu finden und diese von etwa 1 Quadratmeter, dicht gereiht, auf den Boden zu verlegen. Nachdem dies geschehen, wurde Vanger herbeigeholt und zugleich ein starker Strich zur Stelle geschloß. „Nehmt den Herl Hände und Füße aufammen“, kommandierte der Oberst, „und zieht dann den Strich über den Rücken fest hinweg, bis sich Hände und Füße in der Kreuzgegend verhängen. Dann werft den Menschen auf die Steine. Schreit er, so steht ihm ein Ankel ins Knie!“ Das ist die „Aradopine“. Bisherlich trug diese Gewandtheit in uns auf, und zugleich wurden wir von Schreden erfüllt; wir hielten es nicht für möglich, daß ein Mensch auch nur eine einzige Nacht hindurch solche Qualen ertragen könnte. Wir bemühten uns, die Striche des Unangenehmen so oft wie nur möglich zu knipfen, doch auch dieses war vergeblich. Ein herunterstürzender Korbporal bemerkte unsere Völligkeit, und nun mußten wir die Striche so fest anziehen, daß Vanger laut aufschrie: „Ein Ankel macht ihn verstümmen. Uns aber standen die Tränen in den Augen, und manche Faust ballte sich vor Jorn über andere elende Tage und die Erbarmungslosigkeit der Franzosen. Unsere Befürchtung, daß die Qualen der „Aradopine“ nicht eine einzige Nacht zu ertragen seien, wurden zu Schanden gemacht durch die faun gläubliche, aber sichere Tatsache, daß Vanger 3 Wochen lang, mit vierstündiger Unterbrechung zur Abendzeit, in seiner verzweifelten Lage aushielt. Tagesüber in glühendem Wüstenlande zu liegen, zu einem Knäuel zusammengeknüpft, und selten in der Lage zu sein, den äußeren Druck lösen zu können, geschüttelt von Nerven, nachts der fühlbaren Temperatur preisgegeben, die den erschöpften Körper doppelt anstreift — das kann man sich nicht genau vorstellen. Vanger ist zwar anfänglich mehr tot als lebendig, doch mit gefunden Gliedern davonkommend; ich konnte aber manchen Unangenehmen, dem die Wüstenhandlung früher oder später Gesundheit und Leben gefohrt hat.

**Anekdoten von Kaiser Franz Josef.** — Im Anschluß an die Feier des 82. Geburtstages des österreichischen Herrschers dürften sicherlich einige kleine Anekdoten aus dem Leben des beliebten Monarchen am Platze sein: Während seiner langen Regierungszeit ist um Kaiser Franz Josef im Volksmund ein immergrüner Kranz von Erzählungen und Geschichten geschlungen worden, die immer wieder von der edlen Herzogüte und der leuchtenden Freundlichkeit des Herrschers berichten. Wir greifen aus der Fülle der vor Älthuber gesammelten „Kaiser-Anekdoten“ einige für die Belustigung des Monarchen besonders bedeutende Vorgänge heraus. Als das österreichische Kaiserpaar im September 1885 in Gastein mit Kaiser Wilhelm dem Ersten zusammentraf, wollte dieser die hohen Herrschaften durchaus noch ein Stück begleiten. Franz Josef hat jedoch seinen arischen Freund, sich zu schämen und auf diesen Wunsch zu verzichten. Als Kaiser Wilhelm aber bei seiner Abreise beharrte, rief Franz Josef lächelnd: „Dann befehle ich Dir zu bleiben.“ Der deutsche Kaiser trug die Uniform eines österreichischen Oberst; er richtete sich daher stramm auf, grüßte militärisch und erwiderte: „Ihm muß ich freilich gehorchen.“ — Als Kaiser Franz Josef am Wiener Hof weilt, fiel ihm die gemüthliche und heitere Stimmung auf, in der sich der Kaiser unter seiner Umgebung bewegt. Der Monarch selbst erzählte gern Witze und Anekdoten, die er mit ausgezeichneter Pointierung vortrug. „Angeregt durch dies wirklich geistreiche Wesen“, erzählt der Reichsfanzler, „brachte nun auch ich einige lustige Abenteuer und Jagdgeschichten vor, und wenn ich gleich merkte, daß der Bisg meiner dem nordischen Leben entnommenen Anekdoten die Gesellschaft nicht so recht anspornt, so luden doch alle, der Kaiser voran, liebenswürdig genug, meinen guten Willen anzuerkennen und mir in reichem Maße Beifall zu spenden, wo ich eher erwartet hätte, enttäuschten Miene und verlegenen Reuebetungen zu begegnen.“ — Von der Liebess-

würdigkeit des Kaisers bei einer Audienz erzählt Heinrich Laube, dem ebenfalls als heiterem Norddeutschen Franz Josef lebhaftes Plauderlust auffiel. Der Herrscher that an ihn immer noch eine neue Frage, während Laube bereits sich zurückziehen wollte und nach der Thür hinstrückte. Als bei diesen seinen „Anekdotenkonzentrationen“ eine ziemlich eifrigem Zuhörer zwischen dem Kaiser und ihm entstand, eilte ihm plötzlich Franz Josef lachend nach, „gibt über das Parquet wie über eine Eisbahn“, sagte ihm am Arm und hielt ihn so fest, „um mit dem „Herrn Dr.“ weiterzuplaudern.“ — Der Monarch liebte es bei den großen Wandern, die Truppen früh am Morgen unerwartet in den Paraden aufzufinden. Bei solch einem fast noch nichtlichen Spaziergang findet er einen „Bauer“ in blohem Hemd und breiten, ungarischen Hosen schon auf, während die ganze Mannschaft noch schlief. Der Kaiser spricht den Bauer, der sofort stramm steht, in seiner Muttersprache an: „Du bist ein Ungar, ich sehe es an Deiner Dose, sag mal, warum trägt Du nicht die engen ararischen Hosen?“ „Majestät“, antwortet der Soldat, „ich trage die breiten Hosen lieber als die engen, und dann halten die ararischen nicht lange; wenn die zwei- oder dreimal gewaschen werden, sind sie zerrissen.“ „Zeige Deinen Tornister!“ sagte der Kaiser und öffnete den Tornister des Mannes, in dem sich tatsächlich zwei Paar neue ararische Hosen sauber zusammengelegt neben einer Virginigigarre fanden. „Das ist schön von Dir“, meinte der Kaiser lachend, „daß Du für den Staat sparst, solche Soldaten kann der Staat brauchen.“ Und noch am selben Tage erhielt der Soldat auf Befehl des Kaisers hundert Virginigigarren.

„Kuff!“ — Im Mittelalter lebte in einem Landstrich eine Generation fort aus. Man machte alle Anstrengungen, um die älteren Mädchen noch an den Mann zu bringen. Alles vergebens. Endlich verfiel man auf ein letztes Mittel. Man versprach den Juchhäuslern, die zum Tode durch den Strang verurteilt waren, das Leben, wenn sie sich bereit erklärten, eine der nunmehr ziemlich alten Mädchen zu heiraten. Der Tag der Exekution nahte, der Verdammte wich an den Galgen geföhrt, wurde ihm aber eine Reibe in Veracht kommender Mädchen gezeigt. Mit wehleidigem Blick sieht er sich die „Auffrauen“ an und ruft dann, mit einer Handbewegung nach dem Galgen zeigend, resigniert aus: „Kuff!“

**Der Vorhitzige.** — Ein Schatzmann führt den Verhohlenen durch die Straßen Londons, als der Wind plötzlich seinem Schlingling den Hut entführt. „Da liegt mein Hut“, sagt der Verhohlene, „darf ich ihm nicht nachlaufen und ihn holen?“ Ueberlegen lächelnd erklärt der Hüter des Geldes: „Ja, das könnte Ihnen so passen. Hinterher laufen und dann nicht wiederkommen, wie? Nein, mein Lieber, das gibt's hier nicht! Sie bleiben schon hier an diesem Tisch stehen, und dem Gute, sehen Sie, dem laufe ich nach und kein anderer.“

**Gine „Zensormade“.** — Die freche und dümmste Reklame, die wohl jemals in der Welt bisher aufgesetzt worden ist, hat jüngst in südamerikanischen Blättern gefunden. Dort machte ein spanischer Industrieller allen Erntes bekannt, daß er eine „Pomada“ erfinden habe, die wie der „Prospecto“ besagt, die Fähigkeit hat demjenigen, der die Pomade sechs Wochen hindurch auf den Hals schmirt, eine prächtige Zensurstimme zu verschaffen. Auch Künstler, die im Verlaufe der Vorbereitung ständig von Stimmlosigkeit oder Heiserkeit befallen werden, sei der Gebrauch sehr zu empfehlen. Das Depot der kostbaren Pomade befindet sich in Valparaiso. Hoffentlich schreitet der famose Erfinder in Valparaiso auf diesem Wege weiter und beglückt zum Heile der Menschheit die Sunnwelt recht bald mit einem Sopran-Haaröl, einer Hohlstimmliste und einem Baritonpölpel.

**Druckfehlerentzwei.** — Aus einem Feldbericht: Für die Arch-Mitglieder werden die Fische reserviert. — Aus dem Retrolog eines Schneiders: Er war ein Mann ohne Furcht und Adel. — Die Instrumentenhandlung hält stets alte Feigen auf Vorrat. — Die Eheleute G. mußten eiträtig zusammen. — Fräulein Ella war eine reizende Kollersteinung; die Länger blühen sich um sie. — Der Hund wässerte ihr, wenn sie an dem mit Firnissen behangenen Spanier emporschlüpfte.

**Importierte Oesterreichische und Ungarische Waren**

Segebiner Süß Paprika, 1 Pfund 80c  
 Rosen-Paprika, 1 Pfund 75c  
 Königs-Paprika, 1 Pfund 70c

**Oesterreichischer Tabak:**  
 Feinster Lütticher, feiner Dreygöwinna,  
 Burschian, Palmatiner, feiner Dreygöwinna  
 (178), mittelmäßig lutticher (187) hoch  
 luttich, Virginia und Portorico Haren, so  
 wie auch Reichs-Hampfen, Schmeiger  
 Pfeifen mit Reichs-Hampfen, Haren- und  
 Haren-Hampfen, deutsche Spielarten, Luttich-  
 Karten, Barmstädter, Fuchsbinder, Fuchsbinder,  
 Leberthaler-Hampfen und -Hampfen, Haren,  
 reifen-Hampfen, Weissen, Club, Samum,  
 Hellen; Wolf Lip, Wolf Lip, Le Zeller, Le  
 Giffon, Haren-Hampfen, Haren-Hampfen  
 etc. etc.

**Sammel-Gaudepantoffeln (Schlappen)**  
 per Paar 81.00.

Bitte verlangen Sie Preisliste.  
 Verkaufsträger werden prompt erwidert.

**M. Kleckner**  
 Barber-Shop und Cigar-Store  
 207 Logan Avenue und Ede Main-Str.

Das Original und einzig Gchte.

Schütze dich vor Nachahmungen, die als ebenso gut verlanft werden wie Minard's Liniment.

Herr W. E. Gumbel, nahe Fleming, Pa., wohnhaft, sagt, daß er Chamberlains Colic, Cholera und Diarrhoea Heilmittel in seiner Familie schon für 14 Jahre gebraucht und daß er es als ein vorzügliches Heilmittel gefunden hat, und es gerne empfiehlt. Zu verkaufen bei allen Händlern.



Im Wein.

Wirth (nach dem Gewitter einige mächtige Regenschichten aufhebend): Sehen Sie mal, wie hübsch er groß!

Weibliche Logik. Er: Du läßt Dich aber furchtbar viel hüte hauen, liebe Rosa! Sie: Die Putzmaschine ist nämlich mein Feindin — die plagt immer wieder mich, wenn ich mich immer wieder einen neuen Hut machen lasse!



Eine Jagdzeit.

Er sieht und sieht und müht sich ab, Die Jalousie will nicht gehn.



Das sieht mitleidig ein Kellner, Der spricht: „Ja mach's!“, Hab dich es geht.

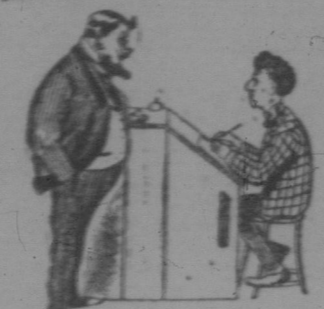


Nur wird bei diesen Anstalten Das ganze Haus zur Jalousie.



Im Restaurant.

W. R.: „Kellner, eine halbe Portion Gutzbraten! Aber bringen Sie mir eine lauchere Gerdelle!“



Kaufmann (zu seinem Buchhalter, welcher immer schmeigliche Fragen um hat): Sagst Du mal, Herr Eisenstein, wer trägt denn nur Ihre neue Wäsche?



Lebtes Mittel.

Ob ich dem netten jungen Mann meinen Regenschirm anleihe, er steht doch so unerschrocken da!

Der zweite Mann. Frau: „Ich bewunder dich, daß mein erster Mann gestorben ist!“

Wortspiel. Douch (auf der Waise): „Haben Sie oder Ihre Tochter?“

Beschreibung. Mutter (bei einer Anstaltsbesichtigung): „Herr, du hast ja ein so schönes Mädchen!“



Sommerfeiertag. Frau: „Dank, Du bist so allein! Wästelst Du so langsam mit mir tanzen?“

Verkreuz. Götter. „Herr Götter, werden Sie ein prächtiges Junges bekommen?“

Schredlich. Entzweit. „Woh! und neues Besuchen im Ausland durch ich nur Essen tragen.“



Sag! Martha, wie erkennt man eigentlich, ob ein Chinese die Selbstsucht hat?

Große Kritik. Antididaktik. „Guten! Na, Wästelst du schnell die neue Besuche?“

Verfälschung. „Du hast da einen kleinen Fiedel auf der Hand, weißt Du, solche Fiedel können durch Röhren entfernt werden.“

Erklärung. „Was ist die Regenerierung des Feinsins auf der Straße?“

Er sieht nicht im Trüben.



Gendarm. „So a Freiheit gleich neben der Warnungstafel stehen!“

Streich. „Warum denn, da weiß ich doch g'wiss, daß was stimmt ist!“

Sensationaler Erfolg. Ein Ophrenspezialist verläßt den

Bastard. „Mir sind in meiner jungen langjährigen Praxis kaum zehn Personen gekommen!“

Der Wästelträger.

„Sehen Sie nur, Herr Kollege, wie schön parallel die beiden Hüte laufen!“

„Unter Freundinnen. „Hilf! Du bist doch, was am 26. Geburtstag unserer Freundin Gitta postete?“

„Erlennst du Bonnier. „Ich kann meiner Tochter leider nicht mehr abgeben 70,000 Mark!“

„Gott... da hab' ich sie geliebt für 20,000 Mark jenseit!“

„Woh! und neues Besuchen im Ausland durch ich nur Essen tragen.“

„Guten! Na, Wästelst du schnell die neue Besuche?“

„Du hast da einen kleinen Fiedel auf der Hand, weißt Du, solche Fiedel können durch Röhren entfernt werden.“

„Was ist die Regenerierung des Feinsins auf der Straße?“

Der Grank. „Im „Neuen Bierchen“ waren Herr Meier, Herr Müller, Herr Kraus, Sie haben sich nicht seit Jahren, und plauderten sich man aus.“



„Frau: Warum hast Du die denn Wästel die Ohren, Alterdick!“

„Sommerfeiertag. Frau: „Dank, Du bist so allein! Wästelst Du so langsam mit mir tanzen?“

„Verkreuz. Götter. „Herr Götter, werden Sie ein prächtiges Junges bekommen?“

„Schredlich. Entzweit. „Woh! und neues Besuchen im Ausland durch ich nur Essen tragen.“

„Sag! Martha, wie erkennt man eigentlich, ob ein Chinese die Selbstsucht hat?“

„Große Kritik. Antididaktik. „Guten! Na, Wästelst du schnell die neue Besuche?“

„Verfälschung. „Du hast da einen kleinen Fiedel auf der Hand, weißt Du, solche Fiedel können durch Röhren entfernt werden.“

„Erklärung. „Was ist die Regenerierung des Feinsins auf der Straße?“

„Unter Freundinnen. „Hilf! Du bist doch, was am 26. Geburtstag unserer Freundin Gitta postete?“

„Erlennst du Bonnier. „Ich kann meiner Tochter leider nicht mehr abgeben 70,000 Mark!“

„Gott... da hab' ich sie geliebt für 20,000 Mark jenseit!“

„Woh! und neues Besuchen im Ausland durch ich nur Essen tragen.“

„Guten! Na, Wästelst du schnell die neue Besuche?“

„Du hast da einen kleinen Fiedel auf der Hand, weißt Du, solche Fiedel können durch Röhren entfernt werden.“

„Was ist die Regenerierung des Feinsins auf der Straße?“

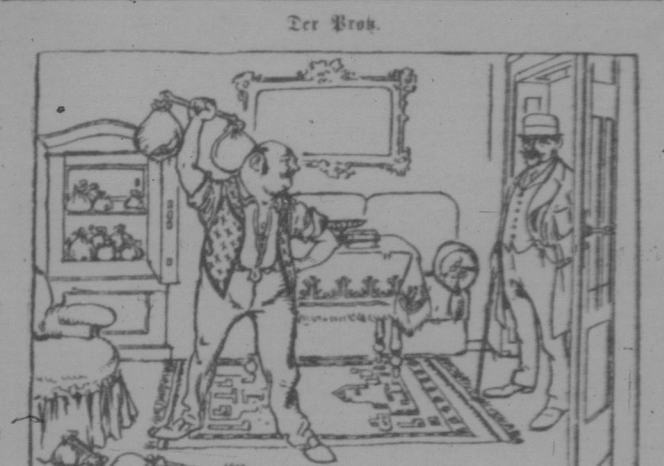
Regina Bier advertisement with text: „Kühlend, wohlschmeckend und nahrhaft“ and „Regina Bier“.

Regina General Metal Works advertisement with text: „Hardware-Handler“ and „Regina General Metal Works“.

Weser-Uhren advertisement with text: „Weser-Uhren“ and „Für Angengläser“.

Sanol advertisement with text: „Gallensteine, Nieren- und Blasensteine“ and „Sanol“.

Agents list for Regina, Ontario, listing names and addresses.



Der Prax.

Herr Stalter, Sie treiben Zimmergenuss? Aber, was haben Sie denn da für tomische Ganten!

Ein Kenner. „Haben Sie in Rom auch die Sirtinische Kapelle kennen gelernt?“

„Hilf! Du bist doch, was am 26. Geburtstag unserer Freundin Gitta postete?“

„Erlennst du Bonnier. „Ich kann meiner Tochter leider nicht mehr abgeben 70,000 Mark!“

„Gott... da hab' ich sie geliebt für 20,000 Mark jenseit!“

„Woh! und neues Besuchen im Ausland durch ich nur Essen tragen.“

„Guten! Na, Wästelst du schnell die neue Besuche?“

„Du hast da einen kleinen Fiedel auf der Hand, weißt Du, solche Fiedel können durch Röhren entfernt werden.“

„Erklärung. „Was ist die Regenerierung des Feinsins auf der Straße?“

„Unter Freundinnen. „Hilf! Du bist doch, was am 26. Geburtstag unserer Freundin Gitta postete?“

„Erlennst du Bonnier. „Ich kann meiner Tochter leider nicht mehr abgeben 70,000 Mark!“

„Gott... da hab' ich sie geliebt für 20,000 Mark jenseit!“

„Woh! und neues Besuchen im Ausland durch ich nur Essen tragen.“

„Guten! Na, Wästelst du schnell die neue Besuche?“

Nur wird bei diesen Anstalten Das ganze Haus zur Jalousie.

„Hilf! Du bist doch, was am 26. Geburtstag unserer Freundin Gitta postete?“

„Erlennst du Bonnier. „Ich kann meiner Tochter leider nicht mehr abgeben 70,000 Mark!“

„Gott... da hab' ich sie geliebt für 20,000 Mark jenseit!“

„Woh! und neues Besuchen im Ausland durch ich nur Essen tragen.“

„Guten! Na, Wästelst du schnell die neue Besuche?“

„Du hast da einen kleinen Fiedel auf der Hand, weißt Du, solche Fiedel können durch Röhren entfernt werden.“

„Erklärung. „Was ist die Regenerierung des Feinsins auf der Straße?“

„Unter Freundinnen. „Hilf! Du bist doch, was am 26. Geburtstag unserer Freundin Gitta postete?“

„Erlennst du Bonnier. „Ich kann meiner Tochter leider nicht mehr abgeben 70,000 Mark!“

„Gott... da hab' ich sie geliebt für 20,000 Mark jenseit!“

„Woh! und neues Besuchen im Ausland durch ich nur Essen tragen.“

„Guten! Na, Wästelst du schnell die neue Besuche?“

„Du hast da einen kleinen Fiedel auf der Hand, weißt Du, solche Fiedel können durch Röhren entfernt werden.“

„Erklärung. „Was ist die Regenerierung des Feinsins auf der Straße?“

„Unter Freundinnen. „Hilf! Du bist doch, was am 26. Geburtstag unserer Freundin Gitta postete?“

„Erlennst du Bonnier. „Ich kann meiner Tochter leider nicht mehr abgeben 70,000 Mark!“

„Gott... da hab' ich sie geliebt für 20,000 Mark jenseit!“

Unsere Agenten.

Wir bitten unsere Leser, die ihre Abonnementsgelder noch nicht eingesandt haben und sich die Mühe des Schickens durch die Post ersparen wollen, Gelder sowie Bestellungen auf den Courier bei unseren Agenten zu machen.

Frederik W. Schrader, Brantford, Ont. G. G. Glas, St. Catharines, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont.

J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont.

J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont.

J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont.

J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont. J. J. Gordon, Toronto, Ont.

Die Bache des Vaters.

Erzählung von Alton Hat.

Dieser böigere Mensch, dem man auch in seiner durchaus nicht unbedingten Klugheit bei jeder Welle und Bewegung noch ein Gentleman anmaß, schielte auf einem der kleinen Plätze an der Themse...

Jetzt brüllte plötzlich das Volt unter dem Seil der Gaultier laut auf vor Regeneration, und Williams, aus seiner Träumerei gerissen, sah nur noch das blonde Haar des kleinen Zeitungslesers...

Was der kleine Bengel nur für wunderförmige Haare hatte! — und plötzlich sah er Desbood eine Träne an der Nase vorbeilaufen. Er schüttelte unwillig und trotz dem Kopf...

Dann trat aus dem Wagen auf die niedrige Stiege in schwarzen Seidenmantel aus dem in grünem Tüchlein steckende Beine an den Knien heraus...

William schaute aus. Er konnte diesen Blick nicht ertragen, mit dem die Augen in über den ganzen Volkswagen weg ihm mit einer Flamme umschlang. Oder hatte er sich gete?

Was zielte diese Feuerstrale aus ihren Augen gerade auf ihn? Ein kleiner Tumult war ihm ins Blut gefahren und er wollte sich schon fortmachen...

Ob er sich wohl im Ring Edward mit ihr sehen lassen konnte? Aber er schlug in die Luft, als wollte er der Gesellschaft Londons einen Schlag ins Gesicht versetzen...

Ohne jede Banalitätstange tummelte sie sich, zu William mit einer gottgeleiteten Eitelkeit herabsehend, über das schwankende Seil in ihren goldgelben Schuhen...

Der kleine blonde Zeitungsleser war in seinem himmelblauen, mit Silberfäden an den Hüften umgürteten Wams an William vorbeigekommen, hatte ihr mit müde sinkender Stimme...

„So hübsch!“ fragte ihre noch immer lächelnde einschmelzende Stimme, und sie hielt ihn noch einen Moment mit leiserem Druck fest...

„Ach, der Knecht!“ sagte er in entschuldigendem Ton und lächelte ihr trotz der Hand, deren Glanz sich um Spigen umkränzte, in goldenen Schmuckstücken...

„Warum denn so lebhaft?“ fragte sie, noch das belustigte Lachen in der Stimme. „Wäre fast ungeschaffen.“

„Sie schüfen mit Vergessen. Ich hatte selber einen kleinen Buben — Vitt hieß er — und eben dort lag seine Stimme da drüben vom Hotel her weinen.“

„Er nicht — ich weiß es ja nicht — aber meine Frau ist mir darüber gestorben. Nun, was erzählt ich Ihnen dumme Dinge! Wir wollen doch nicht zum Richter!“

„Sie hat ihn, weiter zu erzählen. Es ist furchtbar einfach,“ fuhr er fort, „eines Tages — ich wollte damals in Lambeth, im Westen — war der Junge abends nicht im Hause.“

„Ganz konnte er das Versprechen, das er ihr in der Nacht gegeben hatte, an anderen Tag noch nicht halten.“

„William hatte kein Auge für den Reiz, stand verlassen da, von prüfenden Gedanken, die um das Weib kreisten, erfüllt.“

„Froh hatte er jetzt, da der kleine blonde Zeitungsleser im himmelblauen Tüchlein zum Seil hinaufstieg, die Mauer aus der Wand gedrückt, so redete sich William in seinem unangenehmen Entlegen und seinen lächeln Jubel zugleich aus dem Fenster vor.“

„Er war noch lange nicht dort, da war Vitt schon auf dem Seil, — und nun mühte Desbood in der schredlichen Furcht, das Kind durch den Anruf wie einen angeregten Radfahrer vom Seil zu hängen.“

„Ob er sich wohl im Ring Edward mit ihr sehen lassen konnte? Aber er schlug in die Luft, als wollte er der Gesellschaft Londons einen Schlag ins Gesicht versetzen.“

„Ohne jede Banalitätstange tummelte sie sich, zu William mit einer gottgeleiteten Eitelkeit herabsehend, über das schwankende Seil in ihren goldgelben Schuhen.“

„Der kleine blonde Zeitungsleser war in seinem himmelblauen, mit Silberfäden an den Hüften umgürteten Wams an William vorbeigekommen.“

„So hübsch!“ fragte ihre noch immer lächelnde einschmelzende Stimme, und sie hielt ihn noch einen Moment mit leiserem Druck fest.“

„Ach, der Knecht!“ sagte er in entschuldigendem Ton und lächelte ihr trotz der Hand, deren Glanz sich um Spigen umkränzte.“

„Warum denn so lebhaft?“ fragte sie, noch das belustigte Lachen in der Stimme. „Wäre fast ungeschaffen.“

„Sie schüfen mit Vergessen. Ich hatte selber einen kleinen Buben — Vitt hieß er — und eben dort lag seine Stimme da drüben vom Hotel her weinen.“

„Er nicht — ich weiß es ja nicht — aber meine Frau ist mir darüber gestorben. Nun, was erzählt ich Ihnen dumme Dinge! Wir wollen doch nicht zum Richter!“

„Sie hat ihn, weiter zu erzählen. Es ist furchtbar einfach,“ fuhr er fort, „eines Tages — ich wollte damals in Lambeth, im Westen — war der Junge abends nicht im Hause.“

„Ganz konnte er das Versprechen, das er ihr in der Nacht gegeben hatte, an anderen Tag noch nicht halten.“

„William hatte kein Auge für den Reiz, stand verlassen da, von prüfenden Gedanken, die um das Weib kreisten, erfüllt.“

„Froh hatte er jetzt, da der kleine blonde Zeitungsleser im himmelblauen Tüchlein zum Seil hinaufstieg, die Mauer aus der Wand gedrückt, so redete sich William in seinem unangenehmen Entlegen und seinen lächeln Jubel zugleich aus dem Fenster vor.“

„Er war noch lange nicht dort, da war Vitt schon auf dem Seil, — und nun mühte Desbood in der schredlichen Furcht, das Kind durch den Anruf wie einen angeregten Radfahrer vom Seil zu hängen.“

„Ob er sich wohl im Ring Edward mit ihr sehen lassen konnte? Aber er schlug in die Luft, als wollte er der Gesellschaft Londons einen Schlag ins Gesicht versetzen.“

„Ohne jede Banalitätstange tummelte sie sich, zu William mit einer gottgeleiteten Eitelkeit herabsehend, über das schwankende Seil in ihren goldgelben Schuhen.“

„Der kleine blonde Zeitungsleser war in seinem himmelblauen, mit Silberfäden an den Hüften umgürteten Wams an William vorbeigekommen.“

„So hübsch!“ fragte ihre noch immer lächelnde einschmelzende Stimme, und sie hielt ihn noch einen Moment mit leiserem Druck fest.“

„Ach, der Knecht!“ sagte er in entschuldigendem Ton und lächelte ihr trotz der Hand, deren Glanz sich um Spigen umkränzte.“

„Warum denn so lebhaft?“ fragte sie, noch das belustigte Lachen in der Stimme. „Wäre fast ungeschaffen.“

„Sie schüfen mit Vergessen. Ich hatte selber einen kleinen Buben — Vitt hieß er — und eben dort lag seine Stimme da drüben vom Hotel her weinen.“

„Er nicht — ich weiß es ja nicht — aber meine Frau ist mir darüber gestorben. Nun, was erzählt ich Ihnen dumme Dinge! Wir wollen doch nicht zum Richter!“

„Sie hat ihn, weiter zu erzählen. Es ist furchtbar einfach,“ fuhr er fort, „eines Tages — ich wollte damals in Lambeth, im Westen — war der Junge abends nicht im Hause.“

„Ganz konnte er das Versprechen, das er ihr in der Nacht gegeben hatte, an anderen Tag noch nicht halten.“

„William hatte kein Auge für den Reiz, stand verlassen da, von prüfenden Gedanken, die um das Weib kreisten, erfüllt.“

„Froh hatte er jetzt, da der kleine blonde Zeitungsleser im himmelblauen Tüchlein zum Seil hinaufstieg, die Mauer aus der Wand gedrückt, so redete sich William in seinem unangenehmen Entlegen und seinen lächeln Jubel zugleich aus dem Fenster vor.“

„Er war noch lange nicht dort, da war Vitt schon auf dem Seil, — und nun mühte Desbood in der schredlichen Furcht, das Kind durch den Anruf wie einen angeregten Radfahrer vom Seil zu hängen.“

„Ob er sich wohl im Ring Edward mit ihr sehen lassen konnte? Aber er schlug in die Luft, als wollte er der Gesellschaft Londons einen Schlag ins Gesicht versetzen.“

„Ohne jede Banalitätstange tummelte sie sich, zu William mit einer gottgeleiteten Eitelkeit herabsehend, über das schwankende Seil in ihren goldgelben Schuhen.“

„Der kleine blonde Zeitungsleser war in seinem himmelblauen, mit Silberfäden an den Hüften umgürteten Wams an William vorbeigekommen.“

„So hübsch!“ fragte ihre noch immer lächelnde einschmelzende Stimme, und sie hielt ihn noch einen Moment mit leiserem Druck fest.“

„Ach, der Knecht!“ sagte er in entschuldigendem Ton und lächelte ihr trotz der Hand, deren Glanz sich um Spigen umkränzte.“

„Warum denn so lebhaft?“ fragte sie, noch das belustigte Lachen in der Stimme. „Wäre fast ungeschaffen.“

Nichts zu machen!



M. L. Borden: „Dalla, Nachbar, hier in dieser Laube habe ich ein hübsches, kleines Schweinchen und ich möchte gar zu gern das einen halben Anteil daran haben.“

W. L.: „Bitte Dank für dein Anerbieten, jedoch kein Schwein für mich im Saal. Wenn ich ein Schwein kaufen will, so muß ich es mir erst zeigen und es nicht so verderben.“

Co-operation bezahlt sich.



Saskatchewan Co-operative Co.: „Hier, Farmer, sind \$52,461,00. Diesen Profit haben wir durch den Verkauf Eures Weizens gemacht.“

Sask. Farmer: „Reihen Dank, dies ist besser, als den Betrag den Winnipeg Elevator und Getreideleuten als Kommission zugehen zu lassen.“

Sask. Co-op. Co.: „Wir hoffen, daß wir Euch nächstes Jahr noch einen größeren Ertrag ausbezahlen können.“

Sask. Farmer: „Da haben Sie ganz recht. Co-operation ist eine prächtige Sache.“

Manitoba Elevator (in der Entfernung): „Ich glaube, ich muß doch am Ende noch dem Beispiele Saskatchewan folgen.“

„Ehehinberüh: Richter: „Angelagter, sind Sie verheiratet?“

„Neht also trocken die Frau mit den“

„John McIntosh fand, als er sich auf dem Lande niederließ, den Baum schon vor, anstehend im Naturzustande, und blühte und entwickelte“

# Aus den kanadischen Provinzen.

## Saskatchewan.

### Neuer Hotel für Humboldt.

Humboldt. — Ein hiesiges Syndikat trägt sich mit dem Gedanken, ein neues, prächtiges Hotel hier aufzuführen. Die Baupläne werden zur Zeit von dem Architekten S. S. Kouton entworfen. Das Bauwerk wird vollständig aus Ziegeln ausgeführt und 45 Zimmer enthalten. Es wird ganz modern eingerichtet werden und unter anderem elektrisches Licht, Wasser-Verleitung mit kaltem und heißem Wasser und noch viele andere Bequemlichkeiten erhalten. Das Hotel wird an der Ecke von Main Straße und Cabot Avenue aufgeführt werden. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden als die Baupläne fertiggestellt sind.

### Der beste Markt.

Hindersburg. — Der in der Umgegend von Hindersburg gelegene Markt ist von der Provinzial-Behörde ansehlich worden, auf die Aufhebung in Toronto geplant zu werden und dort als ein Probe des in Saskatchewan angelegenen Marktes zu dienen. Dieser hiesige Markt wird auch noch nach anderen Teilen in Städten im Osten geplant werden.

### Gefährlicher Jagdunfall.

Langham. — Die beiden Söhne von S. Varion, der sechs Meilen von hier entfernt wohnt, begaben sich gemeinschaftlich auf die Jagd. Durch einen unglücklichen Zufall entlud sich das Gewehr, das der jüngere der beiden Brüder, der sieben Jahre alt ist, trug und die Ladung drang den unglücklichen Schwaben in den Kopf. Trotz dieser schweren und gefährlichen Verletzung lebt der Junge aber doch immer noch. Allerdings erklären die Ärzte, daß er wahrscheinlich nie mehr vollständig gesund werden wird.

### Beim Durchgehen der Pferde getötet.

Wartlach. — H. C. Armstrong aus Moose Jaw, dem eine Hand lüchlich von hier gehört, wurde beim Durchgehen der dort sein Gehirnt getötet. Als die Pferde nicht wurden, gelang es Armstrong nicht, die Tiere zu bändigen. Er hielt aber trotzdem die Zügel stramm gezogen. Die Kraft der Pferde war jedoch größer. Er wurde von Anterior her getroffen und fiel herab. Dabei verwickelte er sich mit den Füßen in die Reine und wurde zu Tode geschleift. Sein Entfesseln, daß sich ebenfalls auf dem Boden befand, kam mit dem Schrecken davon.

### Verhängnisvoller Fahrenfall.

Saskatoon. — Als ein Junge der C. N. A. auf der Gasse Lake Erie entlang, wurden ein Mann sofort getötet und ein anderer schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich neulich im Blick auf einen Teil der Straße, die dort für den Verkehr wurde und wo längs der Bahnlinie noch keine Zeichen und Verkehrszeichen angebracht sind. Deswegen dauerte es ziemlich lange, ehe Hilfe zur Stelle war. Bei der Entgegnung für die Maschine vom Bahnmann benutzte er übermäßig viel mehrmals. Der Getötete ist ein gewisser Harris. Schwerverletzt wurde der Mann mit dem Namen.

### Nachrichten aus Cull Lake.

Cull Lake. — Die Regiments-Telephonlinie ist jetzt bis hierher ausgebaut worden. Die Telephon-Zentrale wurde in dem Store von N. Panamint etabliert. — Frau Baum und A. Gladys Baum weilten während der Fahrt in Saskatoon zu Besuch, wo beide Preise im Wert bis zu \$15 für Rad- und Spitzen-Neuheiten ausgeprochen erhielten. — Douglas Mischon wurde von einem schweren Unfall betroffen. Als er auf der Jagd das Gewehr mit dem Holzen nach oben auf den Erdboden aufstellte, kam die Wundung des Laufes auf seinen Fuß zu liegen. Auf noch nicht ausgeheilte Wunde ging der Drucker los und die Angel drang ihm in den Fuß, der später amputiert werden mußte.

### Französisch-Kanadier-Tommen aus den Staaten zurück.

Woose Jaw. — Wie S. Albon Valerrie, der Dominion-Immigrations-Agent anfang, seit dem 1. März dieses Jahres bereits 400 Französisch-Kanadier wieder nach Canada aus den Staaten zurückgeführt. Die Mehrzahl dieser Zurückgeführten ließ sich im Westen nieder. Wie es heißt, hatte die Propaganda unter den 2.000.000 in den Vereinigten Staaten lebenden Französisch-Kanadier großen Erfolg und man gibt sich der Erwartung hin, daß im Laufe der nächsten Jahre fast alle früher aus Canada nach den Staaten ausgewanderten Französisch-Kanadier nach Canada zurückkehren werden. Die meisten Zurückkehrenden werden sich wahrscheinlich im Westen niederlassen.

### Ehrendes Hospital für Canora.

Canora. — Die Stadt wird in Kurzem ein der schönsten Hospitaler in ganz West-Canada erhalten. D.

H. E. Grant, Superintendent der Heim-Willkuren der Presbyterianer-Kirche, trat mit einem Architekten aus Winnipeg hier ein, um die Pläne für das neue Hospital zu entwerfen. Das Bauwerk wird 42 zu 78 Fuß groß werden und drei Stockwerke erhalten. Im Ganzen werden 60 Zimmer vorhanden sein, doch sollen vorläufig nur vierzig für die Patienten benutzt werden. Das obere Stockwerk soll für die Krankenpflegerinnen reserviert bleiben.

### Kanal-Municipalität von Laird Nr. 404. Council-Verammlung.

Baldheim, Sask., den 5. August 1912. — Die Versammlung wurde von dem Revue J. D. Newell eröffnet. Nachfolgende Councilors wurden anwesend: J. Peters, J. J. Janzen, A. P. Dickman, S. J. Giesler und C. E. Moeckler.

### Auf der Straße überfallen.

Winnipeg. — John Den, Nr. 125 Barber Straße wohnhaft, wurde zur Nachtzeit von drei Männern überfallen und um seines Geldes in Höhe von \$25 beraubt. Drei melbete den Vorfall sofort der Polizei, der es auch schnell gelang, die Männer, die den Überfall ausgeführt hatten, habhaft zu werden. Die Verhafteten sind Francis Nikolai, Anton Man und Joe Schwarz. Die Drei angab, begangen er den dreien auf der Straße zu sein. Ihn so aus, daß er mitten zwischen ihnen hindurchgehen mußte. Dabei fielen sie über ihn her und beraubten ihn um sein Geld in eingangs erwähnter Höhe.

### Ein Schachzug von „Bob“ Rogers.

Winnipeg. — Von einigen hiesigen konservativen Zeitungen wurde als Argument gegen Regiprozität Vergleiche zwischen den Getreidepreisen in Winnipeg und in Minneapolis angeführt. Wie wenig die Farmer jedoch auf die mitgeteilte jetzt eine ganze Kleinigkeit über den Preis in Winnipeg geben, kann daraus ersehen werden, daß an einem Tage in Minneapolis 3000 Baggas Getreide, in Winnipeg dagegen nur zwei eintrafen. Wenn nun die diesjährige Ernte hier anlangt, dann wird sofort der Preis für Getreide wieder ganz bedeutend herabsinken und um 10 bis 20 Cents per Bushel hinter den Preis in Minneapolis zurückbleiben. Man glaubt, daß die etwas höheren Preise, die auf einige Tage in Winnipeg für Getreide bezahlt wurden, nur ein Vorzeichen sein sollen, um die kommende Wahl in MacDonald zu beeinflussen. Es braucht wohl nicht erst besonders erwähnt zu werden, daß hinter der ganzen Geschichte „Bob“ Rogers steht, denn sein Verborgener „The Telegram“, gibt sich allzu große Mühe, die Aufmerksamkeit ihrer Leser auf die paar Cents zu lenken, die während knapp acht Tagen in Winnipeg für Getreide mehr bezahlt wurden.

### Deutsche am Stärksten vertreten, die Staaten haben das Nachsehen.

Winnipeg. — Soeben ist hier eine neue Karte von Nordwesten Canadas auf dem Wiederkartographischen, die vom Einwanderungs-Bureau in Ottawa herausgegeben wurde, und auf der durch verschiedene Schattierungen die Zahl und Verteilung der von außerhalb Einwandernden angegeben wird. Da stellt sich nun heraus, daß die meisten Fremdenherkommen in Canada wohnen, Deutsche sind. Da in den letzten Jahren die Einwanderung von Deutschen aus Deutschland, der Schweiz, Oesterreich-Ungarn und den deutschen Kolonien in Kanada sehr stark zugenommen hat, so steht außer Zweifel, daß sich die Mehrzahl der Deutschen unter den Fremdenherkommen auf lange Zeit hierzulande erhalten wird. Man glaubt, daß der starke Einwanderungsstrom nach Canada erst eingelegt werden. In kanadischen Kreisen werden den Einwanderern nur geringe Schwierigkeiten bereitet. Die Folge ist, daß man Canada als Auswanderungsziel den Staaten vorzieht.

### Polizei-Standal in Brandon.

Brandon. — Unsere Stadt scheint einen höchst interessanten Polizei-Standal zu bekommen. Die Bewohner der Stadt erhoben nämlich vor den Stadtvätern arge Beschwerden gegen die Polizei. Die Anschuldigungen scheinen ziemlich ernstlicher Natur gewesen zu sein, denn der Mayor verfaßte den Befehl, die Angelegenheit gründlich untersuchen der Justiz in der Polizei-Departmente vorzubringen zu lassen. Den Anlaß zur Beschwerde soll ein angeblicher Standal unter den „Bornehmten“ Brandons gegeben haben. Sowie verlaute, wurde ein junges Mädchen von einem prominenten Bürger in dessen Wohnung in die Hand genommen. Das Mädchen wandte sich darauf an die Polizei um Schutz, die diesen aber verweigert haben soll. Der prominenten Bürger, der das Mädchen beleidigte, mußte, schließlich dem Drängen der Bürgerlichkeit nachgeben und aus der Stadt verschwinden.

### Manitoba.

Brandon. — Die Regierungs-Experimentierfarm auf der anderen Seite des Assiniboine-Flusses soll dem Besucher in Brandon sofort in die Augen fallen. Die Farm besteht aus nahezu 700 Acres Land und weist breite Auen an, die auf beiden Seiten von großen Bäumen besetzt sind. Der Stand des Getreides in der Nacht, der halt von Brandon ist nach Bericht von allen Anwohnern der beste, der je hier vorgekommen wurde. Die Ernte wird einen jeden Record brechen. Das Einzige, was den Farmern Sorgen macht, sind die geringen Transportmöglichkeiten und der angeführte Mangel an Viehhäusern. Der reiche Ernterfolg in diesem Jahre ist nur zum Teil auf die gute Witterung zurückzuführen. Sehr viel trug auch der Nachbarschaft jetzt zur gemilderten Farmer seine Zuflucht genommen hat. Fast alle Farmer wenden auch dem Getreide nunmehr auch der Viehzucht und der Anpflanzung von Gemüse ihre Aufmerksamkeit zu. Man glaubt, daß der Aufschwung in der Landwirtschaft in dieser Gegend einen starken Anstoß von Betriebsunternehmungen nach Brandon zur Folge haben wird.

### Ein Schachzug von „Bob“ Rogers.

Winnipeg. — Von einigen hiesigen konservativen Zeitungen wurde als Argument gegen Regiprozität Vergleiche zwischen den Getreidepreisen in Winnipeg und in Minneapolis angeführt. Wie wenig die Farmer jedoch auf die mitgeteilte jetzt eine ganze Kleinigkeit über den Preis in Winnipeg geben, kann daraus ersehen werden, daß an einem Tage in Minneapolis 3000 Baggas Getreide, in Winnipeg dagegen nur zwei eintrafen. Wenn nun die diesjährige Ernte hier anlangt, dann wird sofort der Preis für Getreide wieder ganz bedeutend herabsinken und um 10 bis 20 Cents per Bushel hinter den Preis in Minneapolis zurückbleiben. Man glaubt, daß die etwas höheren Preise, die auf einige Tage in Winnipeg für Getreide bezahlt wurden, nur ein Vorzeichen sein sollen, um die kommende Wahl in MacDonald zu beeinflussen. Es braucht wohl nicht erst besonders erwähnt zu werden, daß hinter der ganzen Geschichte „Bob“ Rogers steht, denn sein Verborgener „The Telegram“, gibt sich allzu große Mühe, die Aufmerksamkeit ihrer Leser auf die paar Cents zu lenken, die während knapp acht Tagen in Winnipeg für Getreide mehr bezahlt wurden.

### Mitglieder Farmeri und Landwirts.

Brandon. — Die Regierungs-Experimentierfarm auf der anderen Seite des Assiniboine-Flusses soll dem Besucher in Brandon sofort in die Augen fallen. Die Farm besteht aus nahezu 700 Acres Land und weist breite Auen an, die auf beiden Seiten von großen Bäumen besetzt sind. Der Stand des Getreides in der Nacht, der halt von Brandon ist nach Bericht von allen Anwohnern der beste, der je hier vorgekommen wurde. Die Ernte wird einen jeden Record brechen. Das Einzige, was den Farmern Sorgen macht, sind die geringen Transportmöglichkeiten und der angeführte Mangel an Viehhäusern. Der reiche Ernterfolg in diesem Jahre ist nur zum Teil auf die gute Witterung zurückzuführen. Sehr viel trug auch der Nachbarschaft jetzt zur gemilderten Farmer seine Zuflucht genommen hat. Fast alle Farmer wenden auch dem Getreide nunmehr auch der Viehzucht und der Anpflanzung von Gemüse ihre Aufmerksamkeit zu. Man glaubt, daß der Aufschwung in der Landwirtschaft in dieser Gegend einen starken Anstoß von Betriebsunternehmungen nach Brandon zur Folge haben wird.

## Alberta.

### 70,000,000 Bushel Getreide in Aussicht.

Calgary. — Landwirtschaftliche Experte haben ausgerechnet, daß sich die diesjährige Getreideernte in Alberta auf 70,000,000 stellen wird. Man erwartet im Ganzen: An Weizen, 20,000,000 Bushel; an Hafer, 40,000,000 Bushel sowie an Gerste und Roggen, 10,000,000 Bushel. Das wären ungefähr 10,000,000 Bushel mehr als die Experten des Landwirtschafts-Departements der Provinz abgefragt haben. Die Total-Anbaufläche, die sich unter Kultur befindet, beträgt 2,500,000 Acres.

### Folgen des Mangels an Viehhäusern.

Medicine Hat. — Wie die angeführte Erkundigungen zeigen, sind in der Stadt in dieser Saison gegen 70,000 Fund Viehhäuser erhalten worden. 16,000 Fund wurden sofort nach anderen Ortschaften weitergeleitet. Der Rest von 54,000 Fund genügt nur zum Binden der Ernte von 2,000 Acres, oder einem Viertel der gesamten Anbaufläche im Medicine Hat-Distrikt. Jetzt sind nur noch 300 Fund Viehhäuser in der Stadt. Die Farmer im südlichen Teile dieses Distriktes befinden sich infolge der Mangels an Viehhäusern in einer furchtbaren Verlegenheit. Ihr Getreide ist reif und steht so prächtig da wie es noch nie der Fall gewesen ist. Sie haben nun zwischen zwei Wegen zu wählen. Entweder sie schneiden das Getreide und lassen es einfach so geschnitten auf dem Felde liegen, ohne es in Garben aufzurichten, oder aber sie lassen das Getreide noch stehen und es vom Wind ansdrehen. Viele haben den ersten Weg gewählt.

### Das Meer der Gratearbeiter ist da.

Winnipeg. — In den letzten Tagen ließen täglich mehrere Spezialzüge ein, die die so dringend verlangten Arbeitskräfte für die Erntezeit brachten. In einem Tage trafen nicht weniger als 3,000 Mann des gewaltigen Heeres von Farm-Arbeitern hier an, deren Anfuhr die Farmer als eine wahre Erlösung begrüßten. Die Eingetroffenen werden von hier aus nach den verschiedenen Getreidezentren verteilt, wo die Ernte jetzt im höchsten Gange ist. Wie es heißt, wären die heuer aus den Staaten gekommenen Hilfsarbeiter sehr vernünftig und haben bis jetzt auch noch nicht im Geringsten zu irgendwelchen Klagen Veranlassung gegeben.

### Wasser rettete Zahn.

Calgary. — Das achtjährige Söhnchen von John Morrison fiel in den Bow River und wäre sicherlich ertrunken, wenn ihm nicht sein Vater nachgeholfen wäre. Dieser kämpfte wohl zehn Minuten lang mit dem erretteten Kinde unter dem Arm gegen die wilde Strömung an. Er wäre zweifellos verloren gewesen, wenn er nicht ein Stahlbalken hätte ergreifen können, das über den Fluß gespannt ist. Den Rettungsarbeiten sah sein Vater aus eine neuartige Wasserfahrtauer zu, die aber nicht die geringsten Schritte unterlag, den mit dem Kinde ringenden Mann zu Hilfe zu eilen. Er wurde schließlich von Robert Stegman, der zufällig an's Ufer gekommen war, aus dem Wasser gezogen.

### Günstige Verhältnisse in der Umgegend von Winwright.

Winwright. — Der Besuch von Mitgliedern eines gut bekannten französischen Syndikats aus Quebec hat wieder einmal die Aufmerksamkeit des großen Publikums auf die noch fast völlig unbedeckten Gebiete im Winwright-Distrikt gelenkt. Das ertragreiche Land in der Nachbarschaft der Stadt eignet sich vortrefflich für den Getreidebau und die gemilderte Witterung. In letzter Zeit ist das Land von Anwohnern aus den Staaten und aus dem nördlichen Europa besetzt worden, die sich dort niedergelassen haben. Auch der Eisenbahn-Ausbau macht hier großartige Fortschritte. In letzter Zeit ist eine große Zahl Krämerien und kleine Fabriken hier aufgeführt worden.

### Italienische Anwerber kommen.

Calgary. — Tausendfend Italiener befinden sich auf der Fahrt von Italien nach Canada, wo sie sich in der Nachbarschaft von Calgary niederlassen wollen. Diese Anwerbung wurde von Präsident Weiss der hiesigen italienischen Kolonie gemacht. Unter den Anwerbern befinden sich auch viele, die in Tripolis gegen die Türken kämpften und später von anderen Regimenter und Mannschaften abgelöst wurden.

### Bereinigter Staaten-Agent stellt Untersuchung an.

Calgary. — C. V. Forrer, Spezial-Agent des Departments des Innern der Vereinigten Staaten, traf hier ein, um eine Untersuchung anzustellen, warum so viele Farmer von den Staaten nach Canada überföhen. Herr Forrers Plan ist es, die genaue Zahl der Amerikaner festzustellen, die nach Canada kamen, die später wieder zurückgingen nebst der Gründe dafür und die hier geblieben sind. Er wird außerdem die kanadischen Einwanderungsregeln und Kolonisations-Methoden untersuchen. Herr Forrer wurde nach Canada geschickt, als die amerikanische Northwest Development League ihre Convention in Seattle geschlossen hatte und bei der Bundes-Regierung dahin vorgetragen wurde, daß sie Absicht hätten, so viele amerikanische Farmer nach Canada gegen.

### Polizei-Hausen geboren.

Altona. — Am Alter von 87 Jahren starb in seinem hiesigen Heim der Herr Viktor Wilhelm Hansen. Der Herr lebte, der sich bis kurz vor seinem Tode der besten körperlichen und geistigen Frische erfreute, erblidete am 23. August 1834 in Zwettmünde das Licht der Welt. Er war der Sohn eines Köchen. Er besuchte das Gymnasium in Greifenberg, Pommern. Den Feldzug zwischen Schleswig-Holsteinern und Dänen im Jahre 1818 machte er als Freiwilliger mit. Nach Friedensschluss begab er sich zur weiteren Ausbildung nach Hamburg und Berlin. Später ließ er sich in Königs in Pommern nieder und verheiratete sich dort mit Frau Lucia. Im Jahre 1867 kam er nach Amerika. Zunächst war er als Seefahrer in Chicago tätig, wo er seine Frau durch den Tod verlor. In Detroit, wohin er von dort aus überföhdete, vermählte er sich mit Frau Agnes Woltersdorf aus Chicago. Später folgte er dann einem an ihn ergangenen Rufe nach Winnipeg, wo seine selbstlosen Arbeiten vom größten Erfolg gekrönt wurden. Sein Ableben wird von seiner zweiten Gattin, seiner Tochter, seinen Söhnen und mehreren Enkelkindern betrauert.

## Wollte Arbeitskollegen niederfallen.

Kalund. — Albert Thornton, nahe World wohnhaft, wurde wegen Verdröpfung verhaftet und nach Carman in Untersuchungshaft abgeführt. Er geriet beim Arbeiten auf der Farm von William Hodgins mit einem Arbeitskollegen in Streit und wurde von diesem „beraubt“. Darauf drohte Thornton, ihn niederzuschlagen zu wollen. Der Bedrohte ging darauf unanfällig in die Scheune, wo ein Gewehr hing und entzündete die Patronen daraus. Als Thornton dann die Wache ergriff, um seinen angeblichen Beleidiger niederzuschlagen, ging der Schießpulver los. Am Abend verurteilte er nochmals seinen Gegner zu erschlagen, doch mit dem nämlichen Mißerfolg. Darauf wurde er verhaftet.

### Bekannter Canadier vermisst.

Winnipeg. — John Maxwell, Anzeigen-Geschäftsführer der großen englisch-kanadischen Farmerzeitung „Farmers' Advocate“, der kürzlich von Berlin, Ontario, wo er als Kommissar tätig war, hierher zurückkehrte, wird seit mehreren Tagen vermisst. Man kann sich sein rätselhaftes Verschwinden nicht erklären und befürchtet, daß er überfallen oder gar ermordet worden ist. Zum letzten Male wurde er im Assiniboine Park gesehen.

### Das Meer der Gratearbeiter ist da.

Winnipeg. — In den letzten Tagen ließen täglich mehrere Spezialzüge ein, die die so dringend verlangten Arbeitskräfte für die Erntezeit brachten. In einem Tage trafen nicht weniger als 3,000 Mann des gewaltigen Heeres von Farm-Arbeitern hier an, deren Anfuhr die Farmer als eine wahre Erlösung begrüßten. Die Eingetroffenen werden von hier aus nach den verschiedenen Getreidezentren verteilt, wo die Ernte jetzt im höchsten Gange ist. Wie es heißt, wären die heuer aus den Staaten gekommenen Hilfsarbeiter sehr vernünftig und haben bis jetzt auch noch nicht im Geringsten zu irgendwelchen Klagen Veranlassung gegeben.

### Farmer aus Gretna mußte allein \$300,000 an Zoll bezahlen.

Gretna. — Die Campaigne für freieren Handel, weitere Märkte, niedrigeren Zollsatz und für Regiprozität wird im MacDonald-Distrikt, wo eine Ernte betrieben. Durch ganz Kanadega geht kein auf's Freundliche zu begründendes Erwachen aus einem hundertjährigen Dorchester-Schlaf. In dem erwähnten Wahl-Distrikt finden unter Leitung der „Grain Growers Association“ große Massenversammlungen statt, die stets bis zur äußersten Ausdehnung der Hallen besetzt sind. Die Farmer lassen ihre Arbeit liegen, um nur die Versammlungen besuchen und ihrem Wunsch nach Regiprozität Ausdruck verleihen zu können. Alle diejenigen, die im vorigen Herbst, irreführt durch falsche Behauptungen der Konservativen, gegen Regiprozität stimmten, geben jetzt offen zu, daß sie damals einen großen Fehler begangen haben. Am meisten übergenete die Farmer in dieser Nachbarschaft von der Notwendigkeit von Regiprozität die Tatsache, daß allein die Farmer in der Nachbarschaft von Gretna gegen \$300,000 an Zoll für ihr Getreide zahlen mußten, das sie über die Grenze nach dem benachbarten Pembina in Nord Dakota geschickt haben. Wäre im letzten Herbst Regiprozität durchgegangen, so befänden sich diese \$300,000 noch in ihren Taschen und nicht im Zollamt Uncle Sams.

### Castoria für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die ihr immer gekauft habt. Tragt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher. Farmer aus Gretna mußte allein \$300,000 an Zoll bezahlen. Gretna. — Die Campaigne für freieren Handel, weitere Märkte, niedrigeren Zollsatz und für Regiprozität wird im MacDonald-Distrikt, wo eine Ernte betrieben. Durch ganz Kanadega geht kein auf's Freundliche zu begründendes Erwachen aus einem hundertjährigen Dorchester-Schlaf. In dem erwähnten Wahl-Distrikt finden unter Leitung der „Grain Growers Association“ große Massenversammlungen statt, die stets bis zur äußersten Ausdehnung der Hallen besetzt sind. Die Farmer lassen ihre Arbeit liegen, um nur die Versammlungen besuchen und ihrem Wunsch nach Regiprozität Ausdruck verleihen zu können. Alle diejenigen, die im vorigen Herbst, irreführt durch falsche Behauptungen der Konservativen, gegen Regiprozität stimmten, geben jetzt offen zu, daß sie damals einen großen Fehler begangen haben. Am meisten übergenete die Farmer in dieser Nachbarschaft von der Notwendigkeit von Regiprozität die Tatsache, daß allein die Farmer in der Nachbarschaft von Gretna gegen \$300,000 an Zoll für ihr Getreide zahlen mußten, das sie über die Grenze nach dem benachbarten Pembina in Nord Dakota geschickt haben. Wäre im letzten Herbst Regiprozität durchgegangen, so befänden sich diese \$300,000 noch in ihren Taschen und nicht im Zollamt Uncle Sams.

### Polizei-Hausen geboren.

Altona. — Am Alter von 87 Jahren starb in seinem hiesigen Heim der Herr Viktor Wilhelm Hansen. Der Herr lebte, der sich bis kurz vor seinem Tode der besten körperlichen und geistigen Frische erfreute, erblidete am 23. August 1834 in Zwettmünde das Licht der Welt. Er war der Sohn eines Köchen. Er besuchte das Gymnasium in Greifenberg, Pommern. Den Feldzug zwischen Schleswig-Holsteinern und Dänen im Jahre 1818 machte er als Freiwilliger mit. Nach Friedensschluss begab er sich zur weiteren Ausbildung nach Hamburg und Berlin. Später ließ er sich in Königs in Pommern nieder und verheiratete sich dort mit Frau Lucia. Im Jahre 1867 kam er nach Amerika. Zunächst war er als Seefahrer in Chicago tätig, wo er seine Frau durch den Tod verlor. In Detroit, wohin er von dort aus überföhdete, vermählte er sich mit Frau Agnes Woltersdorf aus Chicago. Später folgte er dann einem an ihn ergangenen Rufe nach Winnipeg, wo seine selbstlosen Arbeiten vom größten Erfolg gekrönt wurden. Sein Ableben wird von seiner zweiten Gattin, seiner Tochter, seinen Söhnen und mehreren Enkelkindern betrauert.

### Italienische Anwerber kommen.

Calgary. — Tausendfend Italiener befinden sich auf der Fahrt von Italien nach Canada, wo sie sich in der Nachbarschaft von Calgary niederlassen wollen. Diese Anwerbung wurde von Präsident Weiss der hiesigen italienischen Kolonie gemacht. Unter den Anwerbern befinden sich auch viele, die in Tripolis gegen die Türken kämpften und später von anderen Regimenter und Mannschaften abgelöst wurden.

### Bereinigter Staaten-Agent stellt Untersuchung an.

Calgary. — C. V. Forrer, Spezial-Agent des Departments des Innern der Vereinigten Staaten, traf hier ein, um eine Untersuchung anzustellen, warum so viele Farmer von den Staaten nach Canada überföhen. Herr Forrers Plan ist es, die genaue Zahl der Amerikaner festzustellen, die nach Canada kamen, die später wieder zurückgingen nebst der Gründe dafür und die hier geblieben sind. Er wird außerdem die kanadischen Einwanderungsregeln und Kolonisations-Methoden untersuchen. Herr Forrer wurde nach Canada geschickt, als die amerikanische Northwest Development League ihre Convention in Seattle geschlossen hatte und bei der Bundes-Regierung dahin vorgetragen wurde, daß sie Absicht hätten, so viele amerikanische Farmer nach Canada gegen.

## Sandgemaltes Oel-Porträt für nur \$5

Nach Photographie prächtiges Oel-Porträt Ihrer Eltern, Geschwister, Frau, Freunde etc. Vornehme Handmalerei, feine Ausführung. Format 8x10 Zoll. Preis nur \$5. Bei Einlieferung der Photographie, die als Vorlage dienen soll, ist Farbe der Augen, des Haars und der Kleidung anzugeben.

Adresse:  
**Robert Schmidt**  
1951 Montreal-Str. Regina, Sask.

C. Rink, Toma McRadu  
Notar.

## Wer Pats kaufen oder verkaufen will, wende sich an

# THE RINK-TOMA Land-Company

1607 Giff Avenue Regina Phone 775

## Frei für Männer.

Sie selbst können Ihre Lebenskraft wieder herstellen.



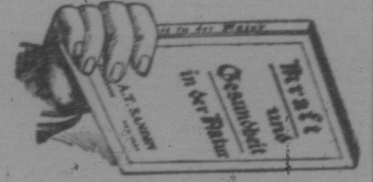
Lebenskraft ist die größte Macht in der Welt. Wenn ich die Ihre wiederherstelle, so gebe ich Ihnen Jahre volle und ganze Mannbarkeit zurück. Was gleich wie alt Sie sind, ob Sie jung oder alt sind, und abgesehen davon, wie hoch Ihre Vererbung Ihre Energie untergraben haben, ich kann Sie mit neuer Lebenskraft ausstatten, Ihnen die Kraft und Gesundheit, die lebenskräftige Männer besitzen, wiedergeben. Mein Gesundheitsgürtel mit dem höchsten wissenschaftlichen Fortschritt enthält einen heilenden Extrakt Lebenskraft Stunde nach Stunde, während Ihres Schlafes in der Nacht, in Ihr System. Tausende erkannten es sofort an, daß sie nicht mehr gesund sind, nach dem Gebrauch meiner Gürtel. Ich habe viele Beispiele gesehen, wie durch den Gebrauch meiner Gürtel, die Gesundheit wiederhergestellt wurde, die durch den Gebrauch meiner Gürtel, die Gesundheit wiederhergestellt wurde, die durch den Gebrauch meiner Gürtel, die Gesundheit wiederhergestellt wurde.

## Lassen Sie mich Ihnen das Buch frei übersenden.

Füllen Sie den Kupon aus und lassen Sie mich Ihnen mein Buch frei in einem hübschen Umschlag, es ist reichhaltig mit guten Photographien versehen, tragen Sie es als Nachschlagewerk in der Tasche, lesen Sie das Wort über Lebenskraft, das über Schicksal und die Kapitel, die jeden Mann interessieren, ob jung oder alt, der sich seiner Lebenskraft erfreuen möchte. Es ist ein Wort der Hoffnung, ein sorgfältig interessantes geschriebenes Buch, das in jedem Mann einen Wunsch erfüllt. Lassen Sie mich Ihnen das Buch frei übersenden, wenn Sie es sofort, wenn in der Nähe der Stadt, sprechen Sie in meiner Office vor. Der Wert des Buches ist \$1.00, wenn Sie es sofort zugesandt.

Dr. S. C. Sanden Co., 1261 Broadway, New York, N.Y.  
Bitte senden: Geben Sie mir Ihr Buch, wie angeschlossen, frei zu.

Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_



Abonniert auf den **Saskatchewan Courier**  
\$1 per Jahr. Nach den Ver. Staaten \$1.50, nach Europa \$2.



Bekanntmachung.

ROSTHERN

wächst noch immer, und da sich der Mangel an Bauplänen fühlbar macht, erwacht das Direktorium der Deutsch-Englische Fortbildungsschule 30 Aker Land, angrenzend an der Schule und Stadtplan, und läßt es in Bauplänen ausarbeiten.

Der Erlös vom Verkauf dieser Lotten ist ausschließlich für die Schule bestimmt, und hofft man dadurch nicht nur die alten Schulden zu decken, sondern auch noch genug Geld zusammen zu bekommen, um das gewünschte Pädagogium zu bekommen und die Fortbildungsschule zu vergrößern.

Rosthern hat dieses Jahr über \$10,000 für Seitenwege gespendet. Es hat 1200 Einwohner und ist der Centralplatz der umliegenden Städte.

Die Rensselaire-Gemeinde hat eine große, geräumige Kirche, so wie auch die meiste Deutsch-Katholische Gemeinde.

Bruder Farmer, erwerben Sie sich zwei oder mehr Lotten, wo Sie auf Ihre alten Tage sich ein gemütliches Häuschen bauen können. Diese Sub-Division wird einen schönen Part haben, ist dicht bei der Schule und beiden Kirchen. Preise sind von \$100 bis \$150 die Lot. Doppelt-Größen \$25 mehr. Termin: 1. bar, oder Rate für 3 Monate zu 8%; Rest, 3 Jahre mit 6%. Lotten sind 50 Fuß breit. Schickt Ihre Applikation ein und bestell eine gute Sache unterfragen. Wir weisen Ihnen einen guten Bauplatz sichern.

I. P. Friesen, F. F. Siemens, Besitzer, Schreiber-Schmiedmeister.

Ontario und die Maritim-Provinzen.

Bären wollen sich in Canada ansiedeln.

Montreal — E. G. Rufert, ein hiesiger Finanzier, der erst kürzlich von einer Reise durch Europa zurückgekehrt ist, erklärt, daß er mit Vertretern von Zahnrad ein Abkommen geschlossen habe, nach dem in kurzen mehrere tausend Bärenfamilien nach Canada kommen und sich im Boar River-Gebiete ansiedeln werden. Ein großes Bären-Zoo hat dort bereits 800,000 Acres Land aufgekauft.

Zum Elefant abgemagert.

Stratford, Ont. — Um ihren Streifzug möglichst bald aus dem Leben geschloffen zu haben, soll eine Frau hier selbst den Anlaß derart haben lassen, daß er, als er von der Polizei gefangen war, bis zum Elefant abgemagert war. Außerdem wurde er von der entmenschten Stiefmutter noch brutal mißhandelt. Das Kindchen wird jetzt von der hiesigen Kinderheilstätte gepflegt.

Zwecks besserer Handelsbeziehungen.

Montreal. — Dr. Hans Hammann, Sekretär der deutsch-kanadischen ökonomischen Vereinigung, weilt zur Zeit hier. Er wird in kurzen eine Audienz durch ganz Canada antreten, um Wiederholend bezüglich einer Verbesserung der Handelsbeziehungen zwischen Canada und Deutschland anzubahnen. Er wird namentlich deutsche Geschäftsteile aufsuchen und bei diesen eingehende Erkundigungen einziehen. Die genannte Vereinigung in Deutschland wünscht über alle kommerziellen Möglichkeiten in Canada wohl informiert zu sein.

Eine der gewöhnlichsten Krankheiten, von welcher meistens schwer erkrankende Leute geplagt werden, ist Lahmer Rücken. Entzündung mit Chamberlains' Liniment zwei mal täglich und massieren der betroffenen Stellen nach den Einreibungen, wird eine schnelle Heilung herbeiführen. Zu verkaufen bei allen Händlern.

Schweres Gewitter.

Saskatoon, N.Y. — Hier zog kürzlich das schwerste Gewitter seit vielen Jahren über das Land dahin. Die römisch-katholische Kirche zu Middle-Saskatoon wurde von Blitz getroffen und vollständig zerstört. Außerdem wurden noch eine Anzahl andere Gebäude schwer beschädigt. Der Regen war wolkenbruchartig. Die Dämme zu Verices' Lake, zu Loden Mills und zu Palmers gaben den anstürmenden Regenfluten nach. Der um 4 Uhr fällige Erntezug entgleiste infolge Unterspülung des Bahnbettes.

Entweder - Oder!

Montreal. — Feuer - Chef Tremblay kündigte an, daß, wenn den Feuerwehrlieben nicht die gewünschte Gehaltsverhöhung bewilligt würde, die hiesige Feuerwehr so kurz an Leuten sein würde, daß es ihr unmöglich sein dürfte, irgendeinen Brand erfolgreich zu bekämpfen. Er gab ferner an, daß sich nur noch ganz wenige Männer für die Feuerwehr melden, daß in den letzten Jahren dafür aber 17 Mann aus dem Dienst geschieden seien. Die Mehrzahl der Feuerwehrleute erhält nur ein Jahresgehalt von \$700. Wie der Feuerwehr angeht, wurden die Straßenarbeiter besser bezahlt, als die Feuerwehrmänner. Wenn keine Abhilfe geschaffen würde, dann sollte die Stadt eben lieber auf eine Feuerwehr verzichten.

Sieben tot, drei im Sterben.

Montreal. — Eine kleine Feiur, die gegenüber von Montreal auf der anderen Flussseite statt fand, hat einen außerordentlich großen Schaden angerichtet. Man feierte einen Geburtstag und trank dabei, am Abend vorher gefaßtes Bier. Als dieses ausging, landete man einen Mann nach Montreal, um dort in einer Apotheke Bismut zu kaufen. Er feierte mit sechs Jünglingen zurück. Man hatte die fröhliche Gesellschaft von dem Stadtgarten an, als sofort sieben Mann tot zu Boden stürzten, drei andere liegen mit dem Tode ringend darnieder, während der Rest wahnwitzig wurde und die Gegend in rasenden Wutausbrüchen durchstreifte. Zwei von den Letzteren konnten festgenommen werden. Die sich dabei herausstellte, waren die Unglücklichen total erblindet. Der Apotheker, der den verlangten Bismut verkaufte, muß aus Versehen statt der Flusche mit Bismut eine solche mit Gift genommen und mit der tödlichen Substanz die ledigen Leeren Bierflaschen gefüllt haben. Nach dem Apotheker wird zwar gefahndet, doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, denselben habhaft zu werden. Der Mann, der den Bismut holte, befindet sich unter den Toten. Es ist höchst unvorstellbar, daß sich der betreffende Apotheker von allein melden wird.

Englischer Dampfer gesunken.

Montreal. — Der englische Dampfer 'Eric', der sich auf der Fahrt von Cardiff nach Argentinien befand und Quebec anlaufen sollte, mo er Ladung einzunehmen hatte, ist auf den Newfoundland-Bänken gesunken. Das Schiff, getrieben in einen

großen Sturm, wobei es led wurde. Darauf setzte harter Nebel ein, so daß der Dampfer weder vorwärts noch rückwärts konnte. Die Besatzung konnte sich aber glücklicherweise in Rettungsbooten in Sicherheit bringen.

Canadas Export an Butter gewaltig zurückgegangen.

Ottawa. — Das Canadas Butterexport-Geschäft ist ganz aufgehört, wird von dem Minister J. C. Macdonalds Handels-Departement hierüber bekannt gegeben. Nach den letzten hiesigen Aufzeichnungen wurden von zehn Jahren jährlich 13,000 Fd Butter auf den Londoner Markt gebracht. Während der vergangenen zwölf Monate wurden dagegen nur 770 Tonnen Butter nach England gebracht. Dies ist so wenig, daß der Londoner Markt für überhaupt nicht mehr quotiert. Der Rückgang im Butter-Export soll einzig und allein auf den starken Butter-Anstieg im Dominion selbst zurückzuführen sein. Die Einwanderung in das Dominion hat demselben zugenommen, doch alle in Canada produzierte Butter auf dem einheimischen Markt verkauft werden muß. So man spricht sogar die Behauptung aus, daß, falls die Einwanderung in den nächsten Jahren in gleicher Stärke anhält, Canada gar nicht mehr genügend Butter produzieren können.

Die Sturion-Depot Co., 452 Green Exchange, Winnipeg arbeitet im Interesse der Farmer zwecks Erzielung hoher Preise für Eier und Getreide. Diese Gesellschaft strebt nicht danach, Eier Getreide billig zu verkaufen, sondern die möglichst höchsten Preise dafür beim Verkauf zu erzielen. Schickt Euren Frachtkosten an die Gesellschaft und laßt Euch einen Vorkauf auf denselben mit registriertem Brief geben.

Marktbericht.

Winnipeg, 26. Aug. 1912. Die Markt-Landung war durchaus keine so sehr feste, wozu die starke Nachfrage von außerhalb ihren Teil beitrug. Nur wenige Käufe wurden abgeschlossen. Obgleich die Witterung im Nordwesten zur Zeit noch sehr günstig, am Tage sogar heiß ist, so wird, falls der Himmel noch weiterhin wolkenlos bleibt, demnächst über kurz oder lang ein Nadietrof befürchtet.

Table with 2 columns: Weizen, No. 1 Northern, No. 2 Northern, No. 3 Northern, No. 4, No. 5, No. 6, Futter. Prices listed in cents.

Table with 2 columns: Hafer, No. 2. Price listed in cents.

Eisenbahn-Fahrplan für Regina.

C. P. R. Hauptlinie. Nach dem Westen: Zug No. 1 (Imperial Limited) — täglich Abfahrt 9.30 Vorm. Zug No. 3 (Banquocour Express) — täglich Abfahrt 1.10 Nachts. Zug No. 61 (Personenzug) — täglich Abfahrt 10.03 Vorm.; Abfahrt 10.13 Vorm. Zug No. 53 (Personenzug) — täglich, ausgen. Sonntags; Abfahrt 6.48 Abends, Abfahrt 6.58 Abends. Nach dem Osten: Zug No. 2 (Imperial Limited) — täglich Abfahrt 6.30 Abends. Zug No. 4 (Toronto Express) — täglich Abfahrt 5.27 Morgens. Zug No. 62 (Personenzug) — täglich Abfahrt 1.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm. Zug No. 54 (Personenzug) — täglich, ausgen. Sonntags; Abfahrt 6.50 Morgens; Abfahrt 7.00 Morgens. C. P. R. Arcola Linie. (Täglich, ausgen. Sonntags.) Abfahrt nach Brandon 7.05 Morgens. Abfahrt nach Stoughton 4.40 Nachm. Abfahrt von Brandon 11.00 Uhr Abends. Abfahrt von Stoughton 12.50 Nachm. C. P. R. Colonay Linie. (Täglich, ausgen. Sonntags.) Abfahrt nach Colonay u. Saskatoon 9.50 Morgens. Abfahrt von Colonay und Saskatoon 6.10 Abends. C. P. R. Bulnea Linie. (Täglich, ausgen. Sonntags.) Abfahrt nach Bulnea (Semifesterzug) 7.30 Morgens. Abfahrt nach Bulnea (Personenzug) 2.30 Nachm. Abfahrt von Bulnea (Personenzug) 2.30 Nachm. Abfahrt von Bulnea (Semifesterzug) 9.25 Abends. C. P. R. Brandon Linie. (Täglich.) Abfahrt nach Brandon—Winnipeg 12.05 Nachts. Abfahrt von Brandon—Winnipeg 8.15 Morgens. C. P. R. Prince Albert Linie. Abfahrt nach Prince Albert (Personenzug) — täglich 3.30 Morgens. Abfahrt nach Prince Albert (Personenzug-Sonntags) 8.50 Morgens.



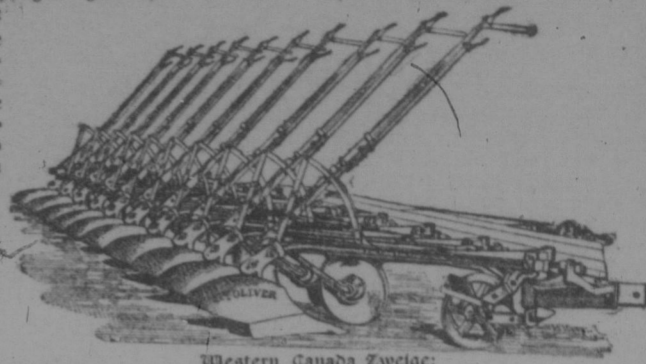
Kauft den richtigen Pflug.

Eine genaue Prüfung der Vorzüge eines Oliver-Pfluges wird Ihnen zeigen, daß es der richtige Pflug für Ihre Arbeit ist. Die Bodenverhältnisse in Ihrer Lokalität wurden von Fachleuten studiert und ein Oliver-Pflug wurde dann entworfen, um den Verhältnissen angepaßt zu sein. Die Oliver-Schulmarke steht für das beste in Pflügen seit mehr als 50 Jahren.

Oliver-Pflüge werden in Canada

von canadischen Arbeitern gemacht — um canadischen Boden- und Pflugerhältnissen zu entsprechen.

Sie können Oliver-Zug- und Gang-Pflüge an der Central-Beipannung erkennen, welche Ihnen erlaubt, ohne Weide nebeneinander zu spannen, ohne daß ein Pferd auf dem gedrückten Boden zu gehen braucht, oder Weide-Entreibung an den Pflugsäumen; an der langen, leichten Biegung zu den Pflugscharen und Erdfolgeren, an den extra hohen Rädern mit flach- und handhüchernen abnehmbaren Lagern und extra breiten Reifen, und an dem Vorbau, welches parallel mit dem Rahmen läuft. Sie wissen, was diese Vorzüge bedeuten: Reiches Acker für die Pferde, lange Dauer, bessere Arbeit, der richtige Pflug zu kaufen. Oliver-Tractor-Gang-Pflug gebaut mit 4, 5 und 6 Lage-Sectionen, welches Ihnen ermöglicht, einen Gang mit irgend einer gewünschten Anzahl von Scharen zusammenzustellen. Diese Konstruktion macht den Oliver-Tractor-Gang in den besten von allen. Ein Oliver-Pflug selbst wenn mit 35 Scharen, folgt der Formation des Bodens und pflügt gleichmäßig auf unregelmäßigem Boden. Sie können nur einige der wichtigsten Vorzüge der Oliver-Pflüge aufrufen. Sehen und lernen Sie einen Oliver-Pflug selbst kennen bei einem J. H. C. Agenten. Sie wissen, welche Art von Pflug Sie gebrauchen. Sie werden denselben unter den Oliver-Systemen finden, welche der J. H. C. -Verkauf-Agent Ihnen zeigen wird. Machen Sie sich fertig für das beste und leichteste Herbst-Pflügen, das Sie je gemacht haben, indem Sie einen Oliver-Pflug kaufen. Bestellen Sie einen Katalog und volle Auskünfte, oder schreiben Sie an das nächste Zweighaus.



Western Canada Zweig: INTERNATIONAL HARVESTER CO. OF AMERICA

In Brandon, Man.; Calgary, Alta.; Port Huron, Mich.; North Battleford, Sask.; Regina, Sask.; Saskatoon, Sask.; Winnipeg, Man.

Ein Schwein ist ein Schwein.



Die C.P.R. Bahn: Wir können Euch unmöglich so weit wie letztes Jahr für so billiges Geld transportieren; deshalb muß Ihr nun einmal in die Tasche greifen, ehe Ihr zum Ende Eurer Arbeit kommt. Anmerkung: Die arme C.P.R., die schon wieder einmal ihr Kapital um 60-Millionen-Dollars im Interesse und zur Vertheilung ihrer Aktionäre vergrößern will, berechnet dieses Jahr erhöhte Raten, um die Feldarbeiter weiter weithin von Winnipeg zu transportieren. Zu manchen Fällen müssen die Läden der Saskatchewan Farmer wieder täglich erhalten, die dieses besondere Fahrgeld entweder bezahlen oder aber ohne Arbeitskräfte fertig werden müssen, die sie dringend benötigen, um die große Ernte zu bewältigen.

Aus den kanadischen Provinzen

Wüstente Kordofan in Edmonton.

Edmonton. — Als Philipp McAdams nach seinem Verbleib nahe dem Ausstellungsgelände zurückkehrte, fand er keine Frau mit einer Augenlinse in der Hand tot auf dem Boden liegend. Die unglückliche Frau mag etwa seit einer Stunde tot gewesen sein. Am Neuenterrain war ein noch wahrzunehmen, durch das wahrscheinlich die Angel von außerhalb gebrungen war. Die Polizei sucht nach einem Mörder. Auch der Erbenanspruch der Erbschaften kann sich die rätselhafte Mordtat nicht im Zusammenhang erklären.

Geschätzte Erbschaften.

Edmonton. — Die Erben im Kanadischen Erbschaftsamt sind die denkwürdigen letzten Jahre, in welchem die Erben die Erbschaften angenommen wurden. Auf der Regierungsexpertenmeinung ist das Erbschaftsamt geschätzt worden. Der Ertrag war: \$150,000 bis \$200,000 und \$100,000 bis \$150,000. Die Erben in der Nachbarschaft im vollen Gange.

Ein glücklicher Zirkelpoker.

Calgary. — Alexander McVey, ein junger Schotte, der hier seinen Lebensunterhalt mit Zirkelpoker verdient hatte, hat von einer Anwaltsfirma in Vancouver die Mitteilung erhalten, daß ihm von einem reichen Amerikaner testamentarisch \$100,000 hinterlassen worden sind. Er ist von hier abgereist, um sein Vermögen, das er so unvernünftig gelangte, in Besitz zu nehmen. Wie er sich vor der Abreise äußerte, gedente er, das Geld vernünftig und ausgiebig auszugeben.

Schmieriger Kader ist jetzt im alten Saterlande.

Edmonton. — Kürzlich wurde von dem rassistischen Berühmten des Kanadischen Reichs ein Bericht veröffentlicht, der, wie ein später angelegentliches Schreiben der englischen Behörden zeigte, in der alten Heimat veröffentlicht wurde. Man ging bei den hiesigen Zeitungen des verstorbenen Kanaders ein Schreiben von diesem ein, um den es anzeigte, daß er nach Abreise von Edmonton, gereist sei, um dort verschiedene Aufstellungen im Zusammenhang mit dem Kanadischen Reich zu geben, der er früher angehört hatte. Dem Berichtenden erklärt er damit, daß er möglich habe überleben müßte, weil ein Minister der seiner Zeit zusammengebrochenen Kanada seine Anwesenheit in Aberdeen sofort gemeldet habe.

British Columbia.

Klein - Getreide- und Frucht-Ernte.

Edmonton. — William Coulter von der Armee-Packing Company, der eine angelegentlich Reise durch das Nordwesten unternommen hatte, erklärte bei seiner Rückkehr, daß in British Columbia in diesem Herbst die reiche Ernte sowohl in Getreide wie in Früchten erntet werden seien, was es noch niemals der Fall gewesen ist. Coulter ist in das Garten- und Obst- und die Obst-Produktion in British Columbia und wird jetzt den Anbau dieser Fruchtarten bedeutend mehr Aufmerksamkeit als früher zugewandt. Man übertrifft sich, indem immer mehr und mehr den Getreidebau den Weizenbau abnimmt und sich hier mehr den Obst- und Gemüsegarten.

Irrigation - Konvention.

Edmonton. — Eine große Zahl Delegierten ist mit dem Dampfer 'Canadian' hier in der jetzt tagenden Konvention der West-Canada Irrigation Association. Die Konvention wurde mit Anwesenheit von Sir Richard McBride, J. S.

Jones, den Kanon von Kelowna.

Don. B. A. Hoff, Don Brice, Ed Gibson, J. S. Dennis und A. G. Campbell eröffnet. Die Konvention dauerte vier Tage. Sämtliche für Irrigation in Frage kommende Themen werden in Reden erörtert werden. Die Delegierten werden unter anderem auch eine Fahrt durch das Okanagan-Tal unternommen, um die dort von der Regierung in British Columbia durchgeführten Irrigationarbeiten zu besichtigen.

Eine Sensation in Nelson.

Nelson. — Wegen Unordnung wurden sieben Krankenpflegerinnen, in zwei Monaten ihren Ämtern beendigt hatten, von den Direktoren des St. John's Hospital ausgewiesen. Als Anführerin fungierte die Matrone Carter, die an Stelle der Matrone Euden die Leitung über die Krankenpflegerinnen hatte, solange letztere vom Hospital abgewiesen war. Der Streit begann als die Matrone Carter eine der Krankenpflegerinnen, Mrs. Thomas, wegen eines Kleinigkeits aus der Anstalt verwies. Sofort erklärten die anderen 10 Krankenpflegerinnen, daß sie nun ebenfalls aufhören würden. Das Hospital kam dadurch in eine höchst unangenehme Lage, da sich gerade ziemlich viele Kranke darin befinden. Schnell wurden Extra-Krankenpflegerinnen angeheißt. Als alle Befehle auf's Neue befolgt waren, erklärten dann die Direktoren, daß alle streikenden Krankenpflegerinnen für immer entlassen seien. Darauf erob sich ein Sturm der Entrüstung unter den Ärzten, die das Hospital bedienen und diese erklärten, ebenfalls an den Streik gehen zu wollen, wenn die aus der Anstalt ausgewiesenen Krankenpflegerinnen nicht wieder angestellt würden. Der Vorfall hat hier nicht geringes Aufsehen erregt.

Unterjochung der Gebirge der Dakotabergen.

Vancouver. — Ein Brief, Redakteur einer Zeitung in Vancouver, ist von der konservativen Provinzial-Regierung angefordert worden, die Kolonien der Dakotabergen in British Columbia zu besuchen und eingehende Erkundigungen über die Sitten und Gebräuche einzuziehen. Vor allen Dingen will die konservative Regierung feststellen, ob die Dakotabergen als Bürger gut willkommen sind. Die Unterjochung erstreckt sich auf die Kolonien Grand Forks, Brilliant und andere kleinere Niederlassungsorte in der Provinz.

Gewaltige Schiffsabfahrt nach Japan.

Vancouver. — Der C.P.R. Dampfer 'Empress of Japan' hatte bei seiner Abfahrt nach Japan zwei tausend Passagiere und Güter nach Japan im Aufbruch. Es wird berichtet, daß der Laderaum zur Verfrachtung der Fracht nicht ausreichte und auch der Staatsraum mit Waren angefüllt werden mußte. Es ist das erstmal, daß dies sich in der Geschichte der Pazifik-See-Schiffahrt ereignet.

Indianer-Kämpfe in British Columbia.

Vancouver. — Kürzlich befindet Dr. A. J. McKenna vom Departement des Innern in Ottawa diese Provinz, um die Ansprüche der Indianer auf Schadenersatz für abgetretene Ländereien zu untersuchen. Es war das Gerücht laut geworden, daß die Indianer gewaltig über die Gebirge worden sein sollen. Zusammen dieses Gerücht auf Wahrheit beruht oder nicht, wird erst bekannt werden, wenn Dr. McKenna seinen Bericht ausgearbeitet hat. Sieben Indianer befinden im Herzen der Stadt Vancouver 80 Acres Land, die mit gut \$4,000,000 wert sind. Die Regierung will den Indianer für dieses Land aber nur einige tausend Dollars zahlen, während die Indianer-Ländereien die vier Millionen beinhalten, die das Land wert sein soll.

Englischer Dampfer gesunken.

Montreal. — Der englische Dampfer 'Eric', der sich auf der Fahrt von Cardiff nach Argentinien befand und Quebec anlaufen sollte, mo er Ladung einzunehmen hatte, ist auf den Newfoundland-Bänken gesunken. Das Schiff, getrieben in einen

Rossie's Atelier.

Regina, Sask. Großes photograph. Atelier im Westen

Vons Hotel

John W. Edmann, Theo. Schmitz Eigentümer

Reginas größtes deutsches Hotel

Deutsche Bedienung, Deutsche Küche, Gute Zimmer, Zimmer-Telephon, Dampfheizung, Elektrisches Licht, heißes und kaltes Wasser.

Für Cigarren, Tabak, Cigaretten und Pfeifen

empfehle ich mich.

Gute Ware

Höfliche Bedienung und Richtige Preise

R. E. Boas, 9. D. Str. 943, Coult Railway Bldg., Regina

Carbon Studio

gegenüber Union Depot 1029 Süd Railway Str. Wenn Sie eine gute Photographie oder ein vergrößertes Photo haben wollen, kommen Sie zu uns. Wir können Sie mit Qualität und Preis zufriedenstellen. Das älteste Photo-Studio in Regina.

F. Sack & Co., Ltd.

Granit- und Marmor-Werke. Regina, 1763 Hamilton Str. Alle Granit-, Marmor- und Steinarbeiten. Grabsteine mit deutscher und englischer Schrift. Man kauft bei allen Händlern.

Ein Schwein ist ein Schwein.

Das wurde von Durchfall durch nur eine Dose von Chamberlains' Colic, Cholera und Diarrhoea Heilmittel geheilt. Schreibt M. C. Chamberlaine, Orville, Pa. Es gibt nichts Besseres zu verkaufen bei allen Händlern.

Korrespondenzen. Oesterreichs. Auslandspolitik!

Veröffentlichung in Oesterreich verboten.

Eingelandt von ... Der Minister: Die pol. Wetterwolke am Balkan gibt zu verchiedenen ernten Verhältnissen Anlaß.

War leidend von Kindheit auf.

Fruit-a-tives heilte Verstopfung.



Miss G. A. Goodhall.

Ich litt an Verstopfung seit meiner Kindheit. Ich wurde von Ärzten behandelt und nahm jede Medizin von der ich hörte aber ohne den geringsten Erfolg.

Fruit-a-tives ist die einzige Medizin welche mir gut tat, und ich will zu allen denjenigen, die so leiden wie ich litt sagen: Versuche diese Frucht Medizin und Du wirst finden — was ich fand — eine vollständige Heilung.

Fruit-a-tives ist die einzige Medizin welche mir gut tat, und ich will zu allen denjenigen, die so leiden wie ich litt sagen: Versuche diese Frucht Medizin und Du wirst finden — was ich fand — eine vollständige Heilung.

Afrika und Englands. Durch Ueberlassung der Balfic-Bai zufriedengestellt werden. Und Russland? Dieses kann sich mit Zustimmung Englands und Frankreichs sein Bestreben in Asien auf Kosten Chinas oder Persiens erweitern.

Der Berichterstatter: Nach dem Tode unseres Monarchen wird also eine große Umwälzung nicht nur in Oesterreich-Ungarn sondern in ganz Europa von sich geben?

Der Berichterstatter: Ja, dem ist so! Wenn unser Kaiser seine Augen für immer schließen wird, und wir wollen hoffen, daß dies noch lange, lange Jahre dauere, ehe dieser Fall eintritt, dann haben wir überaus viele, für mich die Zeiten zu erwarten.

Winkel für Mutterchaft.

Nat für erwartende Frauen.

Die Erfahrung der Mutterchaft, ist schwer für viele Frauen, und bezeichnet für viele einen Lebens-Abschnitt. Nicht eine Frau unter Hunderten ist vorbereitet oder weiß, wie sie sich selbst sorgen sollte.

Jede Frau soll sich zu solchen Zeiten auf Lydia E. Pinkham's Vegetables Compound verlassen.



Wenn Sie einen besonderen Rat wünschen, schreiben Sie zu Lydia E. Pinkham Medicine Co. (Vertraulich) Lynn, Mass.

den. Ob sich die Vögel nun beim Reigen zufällig entzogen oder nicht, weiß man nicht. Jedenfalls hat der Getötete aber durch eine Angelhaken seinen Tod gefunden.

Markisch, Saal, im Aug. 1912.

Da von dieser Gegend sowohl im Courier wie in anderen deutschen Zeitungen Canadas schon lange nichts berichtet wurde, so will ich einmal den Versuch machen, das Verfallene nachzuholen.

Die Erntezeit ist für die Anprobe welche an seine Kraft gestellt werden, und wenn die Erntezeit vorüber ist, hat für Sibirien ein Schlag erhalten von dem er ihr schwer ist sich zu erholen.

Die Frau soll sich zu solchen Zeiten auf Lydia E. Pinkham's Vegetables Compound verlassen, die folgende Töne und Strömung. Mittel für das weibliche Organismus.

Kinder Schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von ...

Was ist CASTORIA Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor-Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrup.

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von ... Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

Deutschen Fleischerladen J. GELSINGER ... Sie werden da das beste, frischste und schmackhafteste Fleisch finden und Wurst, nach echt deutscher Art zubereitet.

Thos. Tunnah Möbel! Möbel! Rosthern = Sask. Wir erlauben uns, die Kunden von Rosthern und Umgebung zu benachrichtigen, daß wir ein Erstklassiges Möbelgeschäft eröffnet haben.

Farmverkauf. 2 Sektion Land, 20 Meilen nordwestlich von Regina, Saskatchewan sehr billig, zu \$34 per Acker, zu verkaufen.

Hagel-Versicherung Deutsche und englische Gesellschaften. Dampfschiffskarten von und nach Europa. Canadische und deutsche Linien. F. F. SIEMENS, Land Anleihen Versicherung Rosthern = Saskatchewan

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.

Der Berichterstatter: Ueber den Eintritt Russlands in den Dreibund werden aber England und Frankreich sehr ungenut sein.



